




IM MÄRZEN DER BAUER

WIE DIE MODERNE LANDWIRTSCHAFT
DIE LANDSCHAFT ZERSTÖRT

Ausgabe 1-2018

NATURFREUNDiN

Zeitschrift für nachhaltige Entwicklung - sozial - ökologisch - demokratisch



► FRIEDEN: UNTERSCHRIFTEN GEGEN RÜSTUNGSWAHN [SEITE 13]

► URLAUB: NATURFREUNDLICHE HAUSER IN GROSSBRITANNIEN [SEITE 20]

► LIPPE: DIE NEUE FLUSSLANDSCHAFT DES JAHRES [SEITE 30]



EIN STANDPUNKT VON HANS-GERD MARIAN,
BUNDESGESCHÄFTSFÜHRER DER NATURFREUNDE
DEUTSCHLANDS

AUF EIN WORT

Wachsen, bis der Arzt kommt



Wachstum. Auch in diesem Jahr verkündete der Direktor der Welttourismusorganisation auf der Reismesse FITUR in Madrid, dass die Branche wächst: um mehr als vier Prozent.

Spanien legt sogar um das Doppelte zu. Das Land, das eine der schlimmsten Trockenperioden der letzten Jahrzehnte durchleidet, beherbergt doppelt so viele Touristen, wie es Einwohner hat. Mehr als 80 Millionen Touristen, deren Hotelduschen dreimal am Tag laufen.

Klimaschutz und Massentourismus vertragen sich wie Feuer und Wasser. Aber das ficht die Touristiker nicht an, wie man in diesen Tagen auf der Internationalen Tourismus Börse (ITB) in Berlin erleben wird. Zwar wird im Feigenblattbegleitprogramm der ITB gefragt, ob der Tourismus zum „Overtourism“ werden könnte – zum Opfer seines eigenen Erfolges. Bewohner von Städten wie Amsterdam, Barcelona oder Berlin wissen, was gemeint ist. Aber in den Berliner Messehallen geht es nur um eins: „Money makes the world go round.“ Politiker und Vertreter der Tourismus- und Luftfahrtindustrie beschwören das weitere Wachstum.

Eine besondere Rolle spielt dabei die „Deutsche Zentrale für Tourismus“ (DZT), ein Unternehmen, dessen Ziele klar formuliert sind: „Steigerung des Reiseaufkommens, Erhöhung der Deviseneinnahmen, Stärkung des Wirtschaftsstandortes Deutschland, Positionierung Deutschlands als vielfältiges und attraktives Reiseland.“ Diese Positionierung fand in den letzten Jahren prioritär auf den „neuen Quellmärkten“ China,

Arabien, Indien und Südamerika statt. Je mehr Fernreisende nach Deutschland fliegen, desto erfolgreicher wähnt sich die DZT.

Natürlich darf ein Unternehmen, in dessen Verwaltungsrat die Lufthansa und der Münchner Flughafen gewichtige Positionen einnehmen, solche Ziele haben. Warum aber werden diese Jahr für Jahr mit 30 Millionen Euro vom Steuerzahler gefördert? Nichts ist klimaschädlicher im Verkehrssektor als Interkontinentalflüge.

Ich habe in den letzten Jahren niemanden im Tourismusausschuss des Deutschen Bundestages gefunden, der nicht für mehr Geld für die DZT gewesen wäre. Es mutet seltsam an, wenn die viel reisenden Abgeordneten dieses Ausschusses unisono die an anderer Stelle beschworenen Klimaziele dem Tourismuswachstum unterordnen.

In welcher Bananenrepublik leben wir eigentlich? Opposition? Fehlanzeige! Mit der DZT haben sich Politiker ihren eigenen staatlich und staatlich subventionierten Lobbyverband geschaffen. Im Verfassungsgefüge der Bundesrepublik ist Tourismus eigentlich Sache der Bundesländer. Vielleicht sollte der Deutsche Bundestag nach der Regierungsbildung auf den Tourismusausschuss ganz verzichten!

Oder finden sich noch Abgeordnete, die trotz Freiticket der Lufthansa eine kritische Haltung einnehmen? 30 Millionen Euro pro Jahr zur Förderung eines alternativen Tourismus, in dem sich Nachbarn, auch grenzübergreifend begegnen, wären ein Anfang. Die DZT können Lufthansa und TUI auch selbst finanzieren.



„Der Schutz der biologischen Vielfalt darf nicht an der Stadtgrenze enden.“

JAN BIRK (LEITER DES UMWELTAMTES DER SCHLESWIG-HOLSTEINISCHEN KLEINSTADT PREETZ) [SEITE 12]



| | | | |
|--|--|---|---|
| <p>TITEL Im Märzen der Bauer Wie die moderne Landwirtschaft die Landschaft zerstört..... 4 Problem Ammoniak5 Problem Artenschwund6 Problem Lachgas 7 Interview: „Bauern sind allein gelassen“ 8 Problem Pestizide..... 8 Problem EU-Agrarpolitik..... 9</p> | <p>THEMA Umweltkommunikation Auf grünen Pfaden ins Gehirn ... 10 Kommunalpolitik Biologische Vielfalt in der Stadt.. 12 Friedensbewegung Abrüsten statt aufrüsten! 13 Forum N Gärtnern mit Gift 14 5.000 Blattläuse am Tag..... 15</p> | <p>NATURFREUNDE AKTIV Aus- und Sportbildung..... 16 Staffellauf für den Frieden 17 Wandern im Schnee 17 6 Wochen auf dem Feldberg18 9 britische Naturfreundehäuser.. 20 In Senegal und Gambia 22 FARN: Bildung gegen Rechts..... 23 Reise: Partisanen im Gebirge 23 Zeitsprung: Ostermärsche 24 Kalenderblatt: <i>NATURFREUNDiN</i>..25</p> | <p>FEST GESETZT Reisezeit 26 Seminare 27 Kleinanzeigen 28 kurz notiert..... 28 Medien 29 Impressum 29 Flusslandschaft des Jahres Renaturierung an der Lippe..... 30</p> |
|--|--|---|---|

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

unser Bild von Landwirtschaft ist stark von Kinderbüchern geprägt: Ein Bauer steht in Gummistiefeln zwischen einem Schwein, zwei Kühen, drei Hühnern und einem Feld mit Kohlköpfen, während die Bäuerin aus dem Küchenfenster schaut. Einfach schön. Doch die Realität ist längst eine andere: Nicht die kleinbäuerliche Landwirtschaft produziert unsere Lebensmittel, sondern Großkonzerne, die mit Agrarchemie die Böden überdüngen (meint: vergiften) und mit Bioziden die Bienen an den Rand des Aussterbens bringen.

In dieser Ausgabe der *NATURFREUNDiN* beschreibt unter anderem ein Bauer, wie der vermeintliche Drang nach immer billiger werden-

dem Fleisch und eine fehlgeleitete Landwirtschaftspolitik die Böden ruinieren und warum Landwirte gegen ihre eigenen Interessen stimmen (Seite 8). Im Forum N ab Seite 14 gibt es Tipps, wie der eigene Garten entgiftet und zu einem Paradies für Mensch und Natur gestaltet werden kann. Spannend ist auch eine Publikation der NaturFreunde aus dem hohen Norden, die ganz konkrete Vorschläge zur Entgiftung der Landschaft machen.

Eine Entgiftung der anderen Art beschreibt Bruno Buchholz, der sechs Wochen als Freiwilliger im Naturfreundehaus Feldberg seinen Alltag umkämpfte (S. 18) und dabei zu sich selbst, zur Natur und seinen Mitmenschen fand.

Gegen das Gift im Kopf kämpft seit Kurzem die Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (FARN) der NaturFreunde und Naturfreundejugend (S. 23). FARN bietet Informationen, Beratung und Qualifikation für Aktive im Natur- und Umweltschutz, die mit „braunen Naturschützern“ konfrontiert sind.

In diesem Zusammenhang sei auch ein Jubiläum erwähnt: Als die NaturFreunde nach der Niederlage des Faschismus als eine der ersten Organisationen von der US-Besatzungsmacht wieder zugelassen wurden, wollten sie auch eine deutsche NaturFreunde-Zeitschrift herausgeben. Die erscheint nun schon im 70. Jahrgang (S. 25) und liegt direkt vor Ihnen.

Lassen Sie uns gemeinsam gegen das Gift im Kopf und im Boden kämpfen und den Frühling genießen. Viele Frühlingsgefühle beim Lesen der *NATURFREUNDiN* wünscht

Von Nic...



ESSAY

IM MÄRZEN DER BAUER

Jedes Jahr beginnt im März das Grausen aufs Neue: Mit der Art, wie die Landwirte die Felder bestellen, zerstören sie unsere Landschaft. Nicht alle natürlich, aber ganz sicher mit immer weit reichenderen Folgen. Wie die moderne Landwirtschaft die Landschaft zerstört

EIN TITELTHEMA VON NICK REIMER

► Sie sind die heimlichen Könige im deutschen Lande: die Bauern. Sie sind Herrscher über die Landschaft, die sie bewirtschaften – weshalb sich ihr Berufszweig auch Landwirtschaft nennt. Kein anderer Berufsstand hat so viel Einfluss auf das Aussehen der Wiesen und Wälder, der Weiden und Felder, der Seen und Feuchtbiotope, auf die Landschaft der Bundesrepublik. Die Landwirte regieren über mehr als die Hälfte der deutschen Landesfläche.

Zwölf Millionen Hektar werden in der Bundesrepublik als Ackerland genutzt, knapp fünf Millionen Hektar sind Weideland. Nimmt man die Forstwirtschaft hinzu, bearbeiten Bauern und Forstwirte 86 Prozent der deutschen Oberfläche. Stadtlandschaften nehmen mit ihren Siedlungs- und Verkehrsflächen gut 13 Prozent der Fläche ein, unberührte Natur, also jene, die sich der Mensch noch nicht zum Untertan gemacht hat, gibt es nur noch auf 0,6 Prozent.

König ist natürlich nicht DER Bauer: 2015 gab es hierzulande rund 281.000 Landwirtschaftsbetriebe, in denen eine Million Menschen beschäftigt waren – also zwei Prozent aller deutschen Erwerbstätigen. Aber diese zwei Prozent haben einen enormen Einfluss auf die Qualität unserer Landschaft: Sie sind maßgeblich verantwortlich für den Zustand der Oberflächengewässer, des Grundwassers, der Artenvielfalt, der Luftqualität, des Erholungsfaktors, der Gesundheit.

Anders formuliert: Zwei Prozent der erwerbstätigen Deutschen bestimmen den Zustand von 86 Prozent unserer Landschaft, die auch als Kulturlandschaft bezeichnet wird. Erst die Kultur ihrer Bearbeitung gab den Wiesen und Feldern, den Landstrichen und Regionen ihr heutiges Aussehen. Die Bauern sind Herrscher über den Boden und haben ganze Landstriche verwandelt. Zunehmend allerdings sind diese Herrscher bedauernswerte Könige.

Zum Beispiel am Jahresende 2017, das im Norden Deutschlands eine dramatische Zuspitzung parat hielt: Es herrschte Güllenotstand. Der vergangene Herbst war ein ungewöhnlich nasser, weshalb die Bauern nicht wie gewohnt auf die Felder fahren konnten, um die Gülle ihrer Tierherden auszubringen.

Abfall kennt ein Bauer nicht, Gülle enthält neben den Hauptnährstoffen Stickstoff, Kalium und Phosphor auch erhebliche Mengen an Spurennährstoffen wie Kalzium oder Magnesium, die fruchtbarer Boden braucht. Deshalb fahren die Bauern im Herbst normalerweise auch die Gülle wieder auf die Felder, damit die organischen Substanzen in den Boden zurückgeführt werden, um die Fruchtbarkeit wieder herzustellen.

Nicht so zum Jahresende 2017: Den Bauern blieben vielerorts die Fahrzeuge im aufgeweichten Boden stecken. Weil man aber weder Schweinen noch Rindern das Verdauen verbieten kann, drohten die Auffangtanks für die Gülle überzulaufen. Das machte ein Problem sichtbar, dass hierzulande ein zu wenig Beachtetes ist: Es nennt sich Stickstoffüberschuss.

„Um Abhilfe zu schaffen, dürfen Bauern auf Antrag per Notfallgenehmigung provisorische

Güllelager errichten", erklärte Schleswig-Holsteins Landwirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne). Gülle, Jauche oder Mist - die Bauern sagen dazu „Wirtschaftsdünger“ - ausbringen kann man nur in Maßen. Zu viel davon auf den Feldern bedeutet, dass damit auch zu viel Stickstoff in die Landschaft gelangt. Und zu viel Stickstoff schädigt landschaftsprägende Ökosysteme und ihre Dienstleistungen. Zu viel Stickstoff führt zu Versauerung, Nitratbelastung des Grundwassers, verschlechtert die Luftqualität und reduziert die Artenvielfalt. Stickstoff ist ein essenzieller Nährstoff für alle Pflanzen und Tiere. Zu viel davon aber tötet Lebewesen. Neuerdings liefert die Rote Liste der bedrohten Arten Informationen über die Empfindlichkeit der Biotoptypen gegenüber Stickstoffeinträgen.

Es gibt in Deutschland seit Jahren einen Stickstoffüberschuss - vor allem in jenen Gebieten, in denen besonders viele Fleischfabriken wirtschaften, im nördlichen Niedersachsen, in Nordfriesland und in Dithmarschen, im Norden Nordrhein-Westfalens, in Oberbayern. Zwar gilt seit 1996 in Deutschland die Düngeverordnung, die ein schonendes Ausbringen des „Wirtschaftsdüngers“ vorschreibt. Jahr für Jahr kommt aber zu viel davon auf die Felder, die Bauern vergif-

ten uns den Boden. Und damit die Landschaft. Die Bundesregierung formulierte deshalb im Jahr 2002 in ihrer Nachhaltigkeitsstrategie als Ziel, bis 2010 den Stickstoffüberschuss auf maximal 80 Kilogramm Stickstoff je Hektar zu begrenzen. Damals wurde die deutsche Landschaft noch mit durchschnittlich 120 Kilogramm pro Hektar vergiftet. Trotzdem sind es heute immer noch mehr als 100 Kilogramm, mit dem die Bauern die Böden vergiften und so unsere Landschaft verändern.

Wenig verwunderlich zerstören die Landwirte dadurch auch unsere Feuchtlandschaften. In Deutschland weisen lediglich 8,2 Prozent aller Oberflächengewässer einen „sehr guten“ oder „guten ökologischen Zustand“ auf. Auch das Grundwasser wird durch dieses „zu viel“ vergiftet. Die EU-Kommission konstatierte Ende 2015, dass sich 370 der insgesamt 1.200 „Grundwasserkörper“ Deutschlands „in keinem guten chemischen Zustand“ befinden. Wichtigste Ursache: „Übermäßige Nitratreinträge vorwiegend aus landwirtschaftlichen Quellen“ - also durch Gülle, Mist und Jauche, dem „Wirtschaftsdünger“.

Die Bundesrepublik weist hinter Malta die EU-weit höchste Nitratkonzentration im Grundwasser auf. Es gibt Regionen in Deutschland, in denen davor gewarnt wird, Babynahrung mit

Trinkwasser zuzubereiten, weil die Nitratbelastung zu hoch ist. Schuld ist die gängige Praxis der Landwirte.

Wie mit dem Kunstdünger alles begann

Die moderne Landwirtschaft begann mit Justus Liebig, einem der erfolgreichsten Chemiker des 19. Jahrhunderts. Liebig entdeckte, dass der menschliche Körper wie eine hochkomplexe chemische Fabrik arbeitet, Chemie also Leben ist. 1840 publizierte Liebig sein Werk über Agri-

PROBLEM: DER UNBEKANNTE LUFTSCHADSTOFF

AMMONIAK

Grenzwerte für Kohlenmonoxid, Feinstaub oder Schwefelverbindungen kennt man. Aber Ammoniak? Etwa 95 Prozent dieses Luftschadstoffs entstehen in Deutschland in der Landwirtschaft, vorwiegend aus der Rinderhaltung (52 Prozent), der Schweinehaltung (20 Prozent), der Mineraldüngerganwendung (15 Prozent). Vier Prozent stammen aus Industrie und Verkehr.

Ammoniak - Summenformel NH_3 - schädigt Ökosysteme erheblich durch Versauerung und Überdüngung von Gewässern, die zu übermäßigem Wachstum von Wasserpflanzen führt, den Gewässern Sauerstoff entzieht und schließlich das aquatische Leben tötet.

„National Emission Ceilings Directive“ nennt sich die EU-Richtlinie über nationale Emissionsgrenzwerte für bestimmte Luftschadstoffe. Nach dieser muss Deutschland seine Ammoniakemissionen bis zum Jahr 2020 um fünf Prozent gegenüber dem Jahr 2005 senken. Im Jahr 2030 muss die Reduktionsmenge dann 29 Prozent unter dem Wert von 2005 liegen.

Doch statt zu sinken, ist die Menge des Ammoniaks in den vergangenen Jahren in der Bundesrepublik kontinuierlich gestiegen: Von 572.000 Tonnen im Jahr 2005 auf 704.000 Tonnen 2014, ursprünglich vorgeschrieben war ein Zielwert von 550.000 Tonnen im Jahr 2010.

Schuld daran ist die Massentierhaltung. Die Ammoniak-Luftkonzentration ist in Niedersachsen und Oberbayern am größten, dort wo die Konzentration der Tierfabriken am höchsten ist. Die Landwirtschaft ist zu etwa 95 Prozent Hauptverursacher des „unbekannten“ Luftschadstoffes. ■



IM MÄRZEN DER BAUER DIE RÖSSLEIN ANSPANNT.
ER SETZT SEINE FELDER UND WIESEN INSTAND.
ER PFLÜGET DEN BODEN, ER EGGET UND SÄT.
UND REGT SEINE HÄNDE FRÜHMORGENS UND SPÄT.

kulturchemie. Er entdeckte unter anderem das Backpulver, die Fleischextraktbrühe, vor allem aber den Phosphatdünger. Ob er mit der Entwicklung, die er damit in Gang setzte, einverstanden wäre, darf bezweifelt werden. Denn mit dem synthetischen Dünger begannen die Bauern einen neuen Siegeszug über die Landschaft. Dank des neuen Düngers entkoppelte sich die Produktion pflanzlicher Nahrungsmittel von der Tierhaltung. Bis dato brauchte der Bauer seine vier Kühe im Stall auch, um ihre Gülle als Dünger auf seine Getreidefelder auszubringen.

Dank des neuen Mineraldüngers änderte sich das grundlegend. Bauern mussten jetzt

nicht mehr alles selber machen, sie spezialisierten sich. Der eine Bauer produzierte Futtermittel, die er an den anderen Bauern verkaufte, der sich der Tierhaltung verschrieb. Im Gegenzug verkaufte der Tierhalter dem Futtermittel-Landwirt die Gülle aus seinem Stall, damit der seine Bodenfruchtbarkeit erhalten kann.

Dampfflug, Heuschwanz oder Hackstriegel - Anfang des 20. Jahrhunderts kamen die Maschinen dazu. Jetzt konnten noch größere Felder bearbeitet werden, die artenreichen Feldraine fielen vielerorts dem Fortschritt zum Opfer. Dann hielt die Pflanzenchemie ihren Einzug mit all ihren „Schutzmitteln“, den Insektiziden, Herbiziden, Molluskiziden, Bakteriziden oder Fungiziden, der Ernteertrag stieg. Mit der Globalisierung boten sich Ende des 20. Jahrhunderts neue Märkte. Südamerika wurde mit seiner billigen Sojaproduktion zum Eiweißlieferanten. Tiere brauchen Eiweiße im Futter und die heimischen

Leguminosen - Pflanzen der Familie der „Hülsenfrüchtler“ - sind längst nicht so ergiebig und deshalb teurer als aus Brasilien eingeführtes Soja. Lupinenfelder oder Kleewiesen verschwanden aus der deutschen Landschaft.

Länder wie Russland oder China wurden zum Absatzmarkt für deutsches Schweinefleisch. Deutschlands größter Schlachtbetrieb Tönnies exportiert mittlerweile etwa 50 Prozent. Die Bauern produzieren in unserer Landschaft also viel mehr Fleisch, als in Deutschland gebraucht wird. Als Folge werden hier noch größere Tierfabriken gebaut, die noch größere Umweltprobleme für die Landschaft bringen.

Mit der Jahrtausendwende folgte der vorerst letzte Schub für die Landwirtschaft: Gentechnik und die Digitalisierung hielten Einzug. Selbstfahrende Mähdrescher, die GPS-gesteuert exakt am Feldrain entlang arbeiten - die Prototypen sind längst gebaut. Der Mensch hat sich im Genla-

PROBLEM: WENN DER FELDRAIN FEHLT

ARTENSCHWUND

Leise und unauffällig sterben sie: Insekten, Reptilien, Pflanzen und Vögel. Vor unserer Haustür findet ein dramatisches Artensterben statt. Einer der Hauptschuldigen ist die intensive Landwirtschaft mit ihrem massenhaften Einsatz von Chemie (siehe Seite 8), den riesigen Monokulturen und der Zerstörung von Lebensräumen.

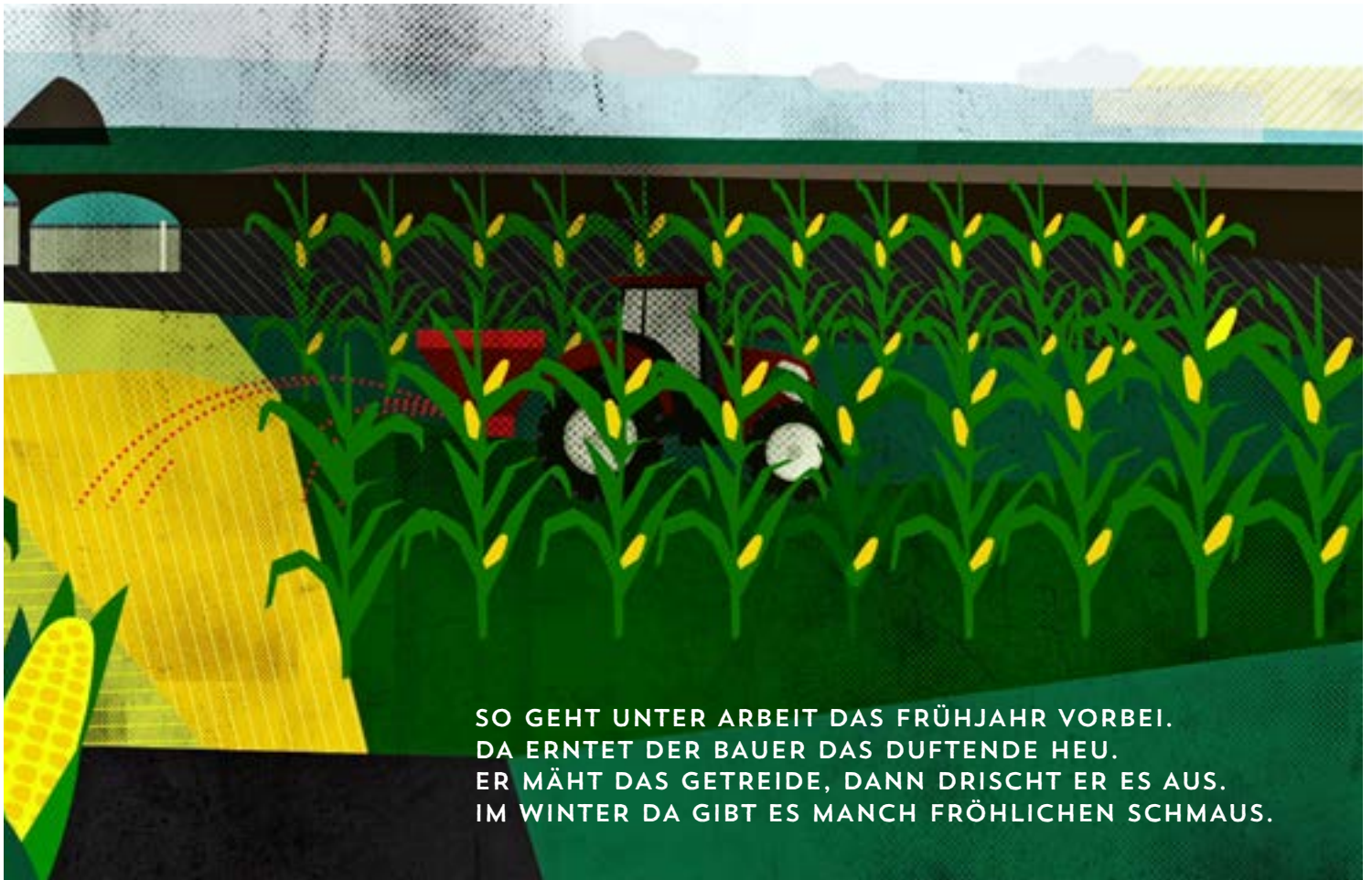
Zum Beispiel die Feldraine: Früher waren viele Feld-Randstreifen mit Hecken, Bäumen oder wiesenartiger Vegetation bewachsen. Seit dem Einsatz von Landmaschinen wurden die Felder aber immer größer, die Feldraine verschwanden. Und damit der Lebensraum für Feldkräuter, Wespenspinnen oder Rebhühner.

Schmetterlinge, Wiesenkerbel oder die Lerche werden aber auch durch Monokulturen auf den Äckern bedroht: beispielsweise durch riesige Maisschläge, die vielerorts das Landschaftsbild prägen. Mais ist für bestäubende Insekten wertlos, er bietet für Insekten keine Nahrung.

Kein Buschwindröschen, kein Kiebitz, nicht mal mehr ein Regenwurm: Dass diese großindustriellen Landschaften nicht schön sind, ist nur ein schwacher Vorwurf an die Bauern. Stärker wiegt: Diese Art der Landwirtschaft tötet. Von den rund 48.000 heimischen Tierarten, den 9.500 Pflanzen- und 14.400 Pilzarten in Deutschland stehen 32.000 auf der Roten Liste. Der Artenschutzreport des Bundesamtes für Naturschutz listet auf, wie gefährdet diese sind: 46 Prozent sämtlicher Arten sind nur noch selten anzutreffen, vom Aussterben bedroht oder für immer verschwunden. ■



**DIE BÄUERIN, DIE MÄGDE, SIE DÜRFEN NICHT RUHEN,
SIE HABEN IN HAUS UND GARTEN ZU TUN.
SIE GRABEN UND RECHEN UND SINGEN EIN LIED,
SIE FREUEN SICH, WENN ALLES SCHÖN GRÜN ET UND BLÜHT.**



SO GEHT UNTER ARBEIT DAS FRÜHJAHR VORBEI.
DA ERNTET DER BAUER DAS DUFTENDE HEU.
ER MÄHT DAS GETREIDE, DANN DRISCHT ER ES AUS.
IM WINTER DA GIBT ES MANCH FRÖHLICHEN SCHMAUS.

bor neue Anbausorten geschaffen, die mehr Ertrag liefern oder resistent gegen Schädlinge sind. Landwirtschaft ist heute eine Wissenschaft, die man an zehn bundesdeutschen Universitäten (und etlichen Fachhochschulen) studieren kann.

Sexualhormone zur Effizienzsteigerung

Aber die Agrarwissenschaft hat den Einfluss des Königs Bauer genauso geschmälert, wie die Politik (siehe Kasten: EU-Agrarpolitik auf der nächsten Seite). Viele Landwirte erhalten für den Liter Milch weniger, als Mineralwasser im Laden kostet. Längst steht dem Bauern nicht mehr das Tierwohl im Vordergrund, sondern die Effizienz seiner Produktion. Männliche Küken werden wegen mangelnder Rentabilität geschreddert.

Der Landwirt als Opfer der Entwicklung: Bauernhöfe gibt es nur noch in der Werbung, an ihre Stelle sind längst Tierfabriken und landwirtschaftliche Produktionsbetriebe getreten. Leitfadener ist die Effizienz: Längst wird die Geburt von Ferkeln nicht mehr der Biologie überlassen, sondern dem Hormonpräparat „Altrenogest“.

Um ihre Produktivität immer weiter steigern zu können, sorgt „Altrenogest“ dafür, dass die Sexualzyklen der Sauen synchronisiert werden. Das bedeutet: Alle weiblichen Schweine werfen zeitgleich ihre Ferkel. Der Vorteil für den Landwirt: Er kann exakt planen, wann wie viele Ferkel zur Welt kommen, wann er zu welchem Preis welche Menge Ferkelfleisch verkauft, wann der Stall anschließend gereinigt werden kann. Um eine neue „Ferkelproduktion“ zu starten.

Nicht mehr die Natur der Schweine steuert die Betriebsabläufe, sondern das Sexualhormon „Altrenogest“. Das Umweltbundesamt bezeichnete das Mittel als „unvertretbares Risiko für die Umwelt“. Dennoch lässt die EU-Kommission die Zulassung für „Altrenogest“ bestehen.

Das Sexualhormon „Altrenogest“ hat Schweinefleisch ein Drittel billiger gemacht. Wenig überraschend gibt es unangenehme Nebenwir-

kungen: Spuren der Hormone gelangen ins Abwasser und damit in die Landschaft. In den betroffenen Seen oder Flüssen verweiblichen männliche Fische oder Muscheln. Ganze Biotop sind deshalb vom Aussterben bedroht, in der Landschaft geht es eben noch nicht ohne die Männer. Aber immerhin macht das das Schweinefleisch so billig, dass es die Bauern bis nach China exportieren können. ■

PROBLEM: WIE DIE LANDWIRTSCHAFT DEN KLIMAWANDEL ANHEIZT

LACHGAS

Landwirtschaft ist in Deutschland Hauptverursacher der Treibhausgase Methan- und Lachgas. Wiederkäuer wie Rinder und Schafe produzieren bei der Verdauung große Mengen Methan, 23-mal klimaschädlicher als Kohlendioxid. Lachgasemissionen entstehen vor allem auf intensiv genutzten Ackerflächen als Folge der Düngung. Wird zu viel Stickstoff zur falschen Zeit ausgebracht, kann er von den Nutzpflanzen nicht vollständig aufgenommen werden und heizt dann das Treibhaus weiter an: Lachgas ist sogar 310-mal klimaschädlicher als CO₂.

Im Jahr 2017 ist die Treibhausgasproduktion in Deutschland wieder nicht gesunken. Gemäß der Nahzeitprognose war die Bundesrepublik für 906 Millionen Tonnen Treibhausgase verantwortlich – so viel wie 2009. Neben dem Verkehrsbereich ist dafür unter anderem auch die Landwirtschaft verantwortlich, die seit Jahren beim Klimaschutz stagniert. Zwischen 6 und 7,5 Prozent der deutschen Treibhausgase stammen aus dem Agrarsektor. Andererseits gehören die Bauern bereits morgen zu den Opfern des Klimawandels. Bewahrheiten sich die Prognosen, dass die Sommer zukünftig heißer und trockener werden, würden gerade dann die Niederschläge fehlen, wenn der Landwirt sie am dringendsten benötigten. Zudem sorgen Extremwetterereignisse wie Hagelschlag, schwere Gewitter oder Orkane bereits heute dafür, dass die Bauern immer häufiger Ernteeinbußen beklagen müssen. ■

INTREVIEW

„BAUERN SIND ALLEIN GELASSEN“ Martin Schulz, Chef des Bauernverbandes ABL, fordert eine andere Agrarpolitik

■ **NATURFREUNDiN:** Herr Schulz, Sie betreiben einen Schweinehof im niedersächsischen Wendland. Wie sind Sie Bauer geworden?

Martin Schulz: Fast klassisch: Ich bin auf einem Bauernhof groß geworden. Mit zehn begann ich mich selbst für die Landwirtschaft zu interessieren. So kam eines zum anderen. Es ist nicht immer einfach, aber: Ja, ich liebe meinen Beruf.

■ **„Wie die Landwirtschaft die Landschaft zerstört“, heißt der Untertitel dieser NATURFREUNDiN. Sind Sie ein Landschaftszerstörer?**
Sorgen um die Artenvielfalt mache ich mir schon. Mein Vater hat mich vor 30 Jahren gelehrt die Vögel hier im Wendland zu bestimmen. Was damals noch Allerweltsvögel waren, Vögel, die ganz alltäglich vorkamen, sind heute Seltenheiten oder gar nicht mehr zu sehen.

■ **Schuld am Artensterben soll beispielsweise die Agrar-Chemie sein. Aktuell wird viel über das Herbizid Glyphosat debattiert. Zu Recht?**
Glyphosat wurde früher im Notfall eingesetzt, in der Regel wurde Unkraut durch ackerbauliche Maßnahmen bekämpft. Heute ist es umgekehrt.

Und das widerspiegelt die Entwicklung hin zu immer mehr Chemie.

Bei den Landwirten verhält es sich wie bei einer Schulklasse, die die Zeugnisse mit nach Hause bringt: Sieh her, ich habe neun Tonnen Getreide auf dem Hektar geerntet, du nur acht Tonnen und jener sogar nur sechs. Der eine hat vielleicht ein bisschen mehr Dünger eingesetzt, der andere ein paar Gramm mehr Unkrautvernichter, der Dritte nichts von alledem. Ziel aber ist, möglichst viel Ertrag einzufahren. Denn erstens ist der Ertrag Maßstab für Erfolg oder Misserfolg des Bauern. Zweitens bestimmt er das Einkommen des Landwirts.

■ **Und dafür darf er der Landschaft auf Teufel komm raus zusetzen?**

Natürlich nicht! Als ich den Stall von meinem Vater übernahm, habe ich als erstes den Betonfußboden rausgerissen und die Tiere wieder auf Stroh gestellt. Sie haben auch mehr Platz, als die gesetzlich vorgeschriebenen 0,75 Quadratmeter. Etwas anderes kam für mich nicht in Frage, für mich ist der Umgang mit den Tieren ge-

nauso eine Frage des Berufsethos, wie der Umgang mit der Landschaft.

Richtig aber ist: Als ich vor 20 Jahren meine Ausbildung gemacht habe, wurde uns beigebracht, dem Kostendruck mit Effizienz zu begegnen. Es musste immer alles billiger werden in der Landwirtschaft. Wer pro Hektar mehr erntet, der produziert natürlich auch effizienter.

■ **Deshalb gibt es Bauern, die in ihren Ställen mehr als 10.000 Tieren unter fragwürdigen Bedingungen halten?**

Ich persönlich kenne solche Landwirte nicht, den größten Schweinehirt, den ich kenne, der hält 2.000 Schweine. Der ist sehr aufmerksam, Tierwohl ist ihm wichtig, er versucht so wenig wie möglich Verluste zu haben. Aber es gibt natürlich Schwarze Schafe, die die Vorgaben nicht einhalten und bei denen viele Tiere auf der Strecke bleiben. Die Schweinewirtschaft ist kompliziert: Der Preis ist volatil, nach einem akzeptab-



Martin Schulz (44) ist nebenberuflich Bundesvorsitzender der „Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft“ (ABL) und betreibt im Wendland einen konventionellen Schweine-Hof mit 800 Mastschweinen. neulandhof-schulz@gmx.de

PROBLEM: CHEMIE AUF DEM ACKER

PESTIZIDE

Nach Erhebung des Umweltbundesamtes werden in Deutschland jährlich 8,8 Kilogramm „Pflanzenschutzmittel“ pro Hektar eingesetzt - Spitzenwert in Europa. 2015 gelangten insgesamt 123.203 Tonnen Pflanzenchemie in die deutsche Landschaft - davon allein 50.683 Tonnen Herbizide, um alles florale Leben auf dem Acker zu vernichten - außer eben Mais, Gerste oder Kartoffeln. Trotzdem werden Herbizide fälschlicherweise als „Pflanzenschutzmittel“ bezeichnet - das bekannteste ist Glyphosat, das im Verdacht steht, Krebs zu erregen.

Hierzulande wurden 2015 zudem 5.007 Tonnen Insektizide versprüht, die korrekt als „Insektenvernichtungsmittel“ bezeichnet werden müssen und nicht nur Agrarschädlinge töten, sondern auch Libellen, Käfer, Grillen, Netzflügler. 2015 kamen 35.472 Tonnen Fungizide aufs Feld, um Pilze abzutöten. Dazu sprühten die Landwirte Virizide, Akarizide, Bakterizide ...

Mit verheerenden Auswirkungen auf die Natur. Der massive Einsatz führte zu einer Verarmung der Pflanzenwelt. Dadurch verloren viele Wildtiere ihre Nahrungsgrundlage. Insektenvernichtungsmittel setzen besonders den Populationen der Wildbestäuber zu, Wildbienen oder Hummeln zum Beispiel, deren Dienst an der Umwelt unersetzbar ist. Einer im vergangenen Herbst veröffentlichten Studie zufolge nahm die Masse der Fluginsekten um über 75 Prozent gegenüber jener Zeit ab, in der die Landwirtschaft Chemie noch nicht so massiv auf den Äckern ausbrachte. Mit dem Rückgang der Insekten verloren etliche Vogelarten ihre Lebensgrundlage, die ganze Ernährungskette geriet aus dem Takt. ■



len Jahr verdienen Sie zwei Jahre lang gar nichts. In aller Regel wird versucht, das über Masse auszugleichen. Viele konventionelle Mastställe entsprechen aber nicht dem Tierwohl.

■ **Masse bedeutet auch Masse an Gülle und damit das Stickstoffproblem, das die Landwirtschaft über unsere Landschaft brachte.**

Das stimmt: Der Stickstoff-Überschuss lag im Jahr 2016 bei 100 Kilogramm pro Hektar. Das Problem wurde vom Bauernverband jahrelang beschönigt. Auch die Politik hat die Bauern allein mit dem Problem gelassen, wir hätten viel eher Beratung benötigt. Erst der Druck der Wasserwirtschaft hat nun dafür gesorgt, dass endlich gehandelt wird. Das allerdings wird für viele kleine Höfe große Belastungen mit sich bringen.

■ **Die Tageszeitung taz behauptet, die Mehrheit der Bauern sind tragische Figuren. Sie glauben, dass ihr Feind ihr Freund sei. Deshalb werden sie immer weniger. Hat die taz Recht?**

Wenn Sie damit die Verbündeten in der Politik meint, eindeutig ja! 71 Prozent der niedersächsischen Landwirte haben bei der letzten Landtagswahl für die Union gestimmt. Die Grünen bekamen ein klägliches Prozent. Dabei setzen sich die Grünen für Natur ein, die Union dagegen für eine großindustrielle Agrarwirtschaft. Tatsächlich haben vor allem kleine Landwirtschaften in den letzten Jahren aufgegeben, die Zahl der Bauernhöfe halbierte sich seit den 1990er-Jahren.

■ **Warum setzen Bauern aufs falsche Pferd?**

Das weiß ich auch nicht genau. Fest steht, dass der Bauernverband immer noch ein mächtiger

Player ist. Nahezu in jeder Ausgabe der niedersächsischen Verbandszeitschrift wurde über den damals grünen Landwirtschaftsminister in Niedersachsen hergezogen. Vermutlich hat das die Meinung vieler Bauern geprägt.

■ **Sie sind Vorsitzender der „Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft“, quasi der Anti-Bauernverband. Was sind Ihre Ziele?**

Einerseits geht es uns darum, auch für kleine Landwirtschaften wie den 20-Hektar-Hof im Allgäu Zukunftsperspektiven zu erhalten. Es darf nicht sein, dass die Politik einen Druck zum „Immer größer“ soweit treibt, dass solche Wirtschaften keine Zukunft haben. Andererseits verstehen wir unter „zukunftsfähiger Landwirtschaft“ einen umweltverträglichen Umgang mit der Landschaft. Dafür brauchen wir eine grundlegende Reform der europäischen Agrarpolitik. Wir fordern, diejenigen mit Direktzahlungen zu unterstützen, die umwelt- und klimaschonenden Ackerbau betreiben und Tiere artgerecht halten – und nicht wie es heute der Fall ist jene zu fördern, die am meisten Flächen besitzen.

■ **Die Politik verteuert Fleisch um zwei Euro pro Kilo und finanziert so den Dienst, den Bauern an der Landschaft verrichten. Wäre das was?**

In der Tat bestimmt der Weltmarkt unseren Verdienst. Und der ermittelt sich aus investiertem Geld, hineingesteckter Arbeit und Verkaufserlös. Dienstleistungen, die zur Landschaftspflege dienen, spielen in der Verdienstrechnung eines Landwirtes keine Rolle. Wenn es so ist, dass die Bauern die Landschaft prägen – und dies im Sin-

ne einer nachhaltigen Wirtschaft –, dann müsste die Politik stärker darauf abzielen.

■ **Sie könnten auch die Verbraucher in die Pflicht nehmen, die Billigfleisch dem nachhaltig produzierten vorzuziehen!**

Zum Glück ändert sich da gerade etwas: Immer mehr Verbraucher sehen das Problem und sind bereit, dafür auch tiefer in die Tasche zu greifen. Allerdings dauert es viel zu lange, um über das Verbraucherverhalten die Landwirtschaft zu verändern. Die Politik muss entsprechend Rahmen setzen. ■ INTERVIEW NICK REIMER

PROBLEM: DIE EU-AGRARPOLITIK

WIE DIE EU DEN ÜBERSCHUSS PRODUZIERT

Um der Landwirtschaft nach den Kriegswirren auf die Beine zu helfen, gründeten die Mitglieder der Europäischen Gemeinschaft im Jahr 1957 die „Gemeinsame Agrarpolitik“ – abgekürzt: GAP. Das Ziel war vereinfacht, Mindestpreise für Agrarprodukte festzulegen und den Bauern die Abnahme ihrer Erzeugnisse zu diesen Preisen zu garantieren. So sollte der Hunger in der EU für immer besiegt werden.

Also produzierten die Bauern auf Teufel komm raus, soviel sie nur konnten. Das Aufkaufen kostete natürlich einiges, Mitte der 1980er-Jahre gingen zwei von drei Mark aus dem EU-Topf in die Landwirtschaft. Ebenfalls eine Folge waren Butterberge und Milchseen – die EU-Politik hatte ihr Ziel da schon längst erreicht. Allerdings wirkte sich diese Überproduktion negativ auf Umwelt und Natur aus.

Die EU reagierte im Jahr 1992 mit der „MacSharry-Reform“: Die Preisstützungen wurden gekürzt, fortan eine flächengebundene Preisausgleichszahlung eingeführt. Diese Entwicklungen ebneten den Weg für die heutige Struktur der „Gemeinsamen Agrarpolitik“, einer Politik, die einen pflegenden Umgang des Bauern mit der Umwelt nicht belohnt, sondern bestraft.

Deshalb forderten im Januar mehr als 30.000 Demonstranten auf der „Wir haben es satt“-Demonstration in Berlin einen Umbau hin zu einer „umwelt-, tier- und klimafreundlichen Landwirtschaft, in der Bauern gut von ihrer Arbeit leben können.“ ■



DIE GRAFIKEN DIESER TITELGESCHICHTE ENTSTAMMEN DEM SEHR GUTEN ERKLÄRFILM „LANDWIRTSCHAFT MIT ZUKUNFT“ DES UMWELTBUNDESAMTES, DER DAS DILEMMA DER MODERNEN LANDWIRTSCHAFT – UND LÖSUNGSWEGE – BESCHREIBT. ANSEHEN AUF YOUTUBE: WWW.KURZLINK.DE/UBA-LANDWIRTSCHAFT (DER FILM WURDE PRODUZIERT VON WGITD.DE)

Auf grünen Pfaden ins Gehirn

Gute Politik braucht auch die richtigen Worte, um sie zu erklären

► „Die Politik muss eine neue Ökosteuer aufsetzen, um den sozialökologischen Transformationsprozess in eine Degrowth-Gesellschaft zu verwirklichen.“ Man muss schon tief in der Materie stecken und sehr überzeugt sein, um bei solchen Aussagen staatstragend zuzustimmen. Alle anderen werden sich kopfschüttelnd abwenden. Was hat der da gerade gesagt?

Eigentlich ist klar: Mehrere Belastungsgrenzen dieses Planeten sind bereits überschritten; die Landwirtschaft muss sich grundlegend ändern und der Klimawandel ist schon spürbar. Dank diverser Studien wissen wir genug, um eine Agrarwende einzuleiten, die keinen hungern lässt, eine Energiewende, die das Licht nicht ausgehen lässt und eine Verkehrswende, die jeden weiterhin zur Arbeit bringt. Doch warum passiert so wenig?

Offensichtlich sind die Themen für die große sozialökologische Transformation der Gesellschaft nicht so recht durchgedrungen. Im Bundestagswahlkampf jedenfalls haben sie keine Rolle gespielt - trotz klarer Fakten, denn als solche sind Klimawandel und Co. wohl einzustufen.

Augenscheinlich ist der Schutz der Umwelt ein schwieriges Geschäft. Studien aus der Psychologie, Neurologie oder Soziologie belegen: Der Mensch nimmt Fakten nicht neutral auf, sondern ordnet sie bestehenden Überzeugungen zu. Das menschliche Gehirn ist darauf programmiert, Dinge auszublenden, die entweder nicht in das eigene Wertesystem passen oder die es als schmerzhaft und quälend identifiziert. Auf diese Weise werden nicht nur schlechte Angelegenheiten verleugnet, sondern auch die dringende Notwendigkeit, gegen die Vergiftung der Trinkwässer mit Nitraten, das gigantische Artensterben oder die menschengemachte Klimastörung sofort vorzugehen.

Besonders deutlich wird dies am Klimawandel: Das in Paris von den Staats- und Re-

gierungschefs formulierte Ziel, den Klimawandel nicht über 1,5 Grad steigen zu lassen, bedeutet, dass noch etwa 280 Milliarden Tonnen Kohlendioxid ausgestoßen werden dürften. Derzeit sind es jährlich 32 Gigatonnen, das Maß ist in neun Jahren erreicht. Dann müssen die Kohlendioxid-Emissionen weltweit auf null sinken. Und das bedeutet: keinen Flug, keinen Kilometer mehr mit dem Dieselmotor, keine Gasheizung und auch kein Zement mehr im Wohnungsbau.

Das ist unvorstellbar, nicht etwa weil es keine klimafreundlicheren Alternativen gibt (die sind zum Teil seit Jahrzehnten bekannt), sondern weil unsere Gehirne diese einfache Grundschulmathematik aus Angst vor den Konsequenzen ignorieren. Das menschliche Gehirn arbeitet bei diesen Themen nach dem „Morgensternschen Prinzip“: Dass nicht sein kann, was nicht sein darf. Die Folgen des Klimawandels sind zu abstrakt und zu weit weg, um bei uns den notwendigen Handlungsdruck zu erzeugen.

Politik, die das Anthropozän zu einem Zeitalter der Nachhaltigkeit werden lässt, braucht neue Ansätze, neue Begriffe, neue Denkrahmen und neue Erzählungen, die unsere Gehirne erreichen. Die Forschung gibt folgende Hinweise:

Erfahrungsbasiert sprechen

Über eine ökologische Finanzreform zu sprechen und ein Umsteuern in der Fiskalpolitik zu fordern, ist für viele Menschen zu abstrakt. Das menschliche Gehirn funktioniert erfahrungsbasiert, es braucht konkrete Beispiele zum Verstehen: Die ÖPNV-Unternehmen in Deutschland nehmen jedes Jahr rund sechs Milliarden Euro für Ticketverkäufe ein. Statt den Diesel jedes Jahr mit sieben Milliarden Euro zu subventionieren, könnten wir den gesamten Bus- und Straßenbahnverkehr in Deutschland ab morgen kostenfrei machen - ohne, dass es einen Euro extra kostet.

Achtung Alltagssprache

Viele wissenschaftliche Termini werden von Laien anders verstanden als von Forschern. *Unsicherheit* zum Beispiel ist für Forscher Teil des Erkenntnisprozesses, weil „Unsicherheit“ festlegt, wie weit Ergebnisse verallgemeinerbar sind. Die Öffentlichkeit hört jedoch aus „Unsicherheit“ heraus, dass die Wissenschaft noch nichts sicher weiß - obwohl oft das Gegenteil der Fall ist. Eine *Theorie* ist für Forscher das Beste, was sie anbieten können - in der Öffentlichkeit ist es aber eben *nur eine Theorie* im Sinne einer Vermutung. Insbesondere doppeldeutige Termini sollten mit großer Umsicht eingesetzt werden.

Eindeutige Deutungsrahmen setzen

Häufig werden Worte genutzt, die nicht das ausdrücken, was eigentlich gemeint ist. Eine *Klimaerwärmung* erinnert an *Mutterwärme*, *Bettwärme* und ist stark positiv geprägt. Der *Klimaschutz schützt* das Klima. Aber müsste die Bevölkerung nicht eigentlich *vor dem Klima geschützt* werden? Und ein *Klimawandel* ist etwas Natürliches. Schließlich *wandelt* es sich selbst. Besser wäre es von einer *menschengemachten Klimastörung* zu sprechen, denn das Klima wird vom Menschen verändert.

Keine Verneinungen nutzen

In der Umweltbewegung war der Reiz schon immer groß, *gegen* etwas zu sein: *Gegen* die Atomenergie, *gegen* die industrielle Landwirtschaft, *gegen* die Kohle. Um Mehrheiten zu erlangen, führen Verneinungen jedoch in die Sackgasse. Wo jemand gegen etwas ist, wird er das dahinter liegende Konzept verstärken: Denken Sie jetzt nicht an einen rosa Elefanten. Sie kommen bei so einer Aufforderung gar nicht umhin, an einen Elefanten zu denken. Eine Idee sprachlich zu negieren bedeutet immer, sie im Gehirn des Hörers zu aktivieren - und damit zu stärken.

Nicht polarisieren

Wenn man immer wieder mit der Dringlichkeit des Klimawandels oder des Artensterbens vor verschlossenen Türen steht, hat das in der Regel wenig damit zu tun, dass die Empfänger dieser Botschaften nicht in der Lage sind, das Mitgeteilte zu erfassen. Doch weil sie dabei häufig als Klimaleugner oder Ideologen gebrandmarkt werden, ist Kommunikation in der Regel nicht möglich. Statt sich in einen Streit über die Richtigkeit von wissenschaftlichen Erkenntnissen zu stürzen, sollte man besser die Motivation und Wertesysteme des Gegenübers ansprechen. Denn auch eine FDP wird (hoffentlich) nicht wirklich am Klimawandel zweifeln, sondern die Energiewende als nicht in ihr Wertesystem passend empfinden.

Niemals widerlegen

Übernehmen Sie nie die politischen Argumente des politischen Gegners! Wer Falschbehauptungen aufgreift und versucht sie zu widerlegen, stärkt diese, weil er wiederholt. „Es gibt keine Dunkelflaute beim Umstieg auf erneuerbare Energien“ - zack, wurde die Dunkelflaute wiederholt. Das bedeutet nicht, eigene Themen unter den Tisch fallen zu lassen. Vielmehr müssen eigene Interpretationen und Sichtweisen stark gemacht werden.

Keine negativ besetzten Deutungsrahmen

Die Ökosteuer ist bei vielen Menschen negativ besetzt, weil Steuern als unangenehm empfunden werden. Mit der Verknüpfung von *Öko* und *Steuer* überträgt sich diese negative Empfindung auch auf *Öko*, es schwindet die Unterstützung. Tatsächlich aber geht es gar nicht um die Umwelt, sondern darum, ihre Verschmutzung zu verteuern. Mit einer *Verschmutzungsabgabe* wird sich sprachlich deutlich mehr erreichen lassen als mit *Ökosteuern*.

Netzwerke statt Individuen ansprechen

Wer in der Kantine erlebt, dass die Kollegen nur vegetarisch essen, Bio kaufen und mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren, eifert ihnen oft nach. Statt Individuen zu überzeugen, sollte Umweltkommunikation eher in bestehende Organisationen und Netzwerke reichen. Was Psychologen als Konformitätsdruck ausgemacht haben, ist äußerst wirksam, wenn es darum geht, Verhalten zu ändern.

Ungewöhnliche Botschafter für gewöhnliche Botschaften

Wenn ein Kapitän der Bundeswehr, der Erfahrungen mit Klimaflüchtlings am Horn von Afrika gesammelt hat, aufsteht und der Bundesregierung ihre Dialektik in der Flüchtlings- und Klimapoli-

tik aufzeigt, ist das deutlich eindrucksvoller, als wenn dies der Klimareferent einer Umwelt-NGO tut. Über die Akzeptanz einer Botschaft entscheidet der Inhalt weniger als der Botschafter.

Eine bessere Kommunikation allein wird die Welt nicht vor dem Kollaps retten. Doch eine gute Kommunikation ist Voraussetzung für die Vermittlung von Konzepten für eine gute Zukunft. Denn Entscheidungen treffen wir selten rational, wie die Kognitionsforschung eindrücklich zeigt.

Politische Entscheidungen beruhen (meist) auch auf Fakten, getroffen werden sie aber aufgrund von Deutungsrahmen im Gehirn, die über Sprache aufgerufen und zugleich gefestigt wer-

den. Diese Deutungsrahmen drücken Werte aus. Und da Menschen wertbasiert entscheiden, müssen diese Deutungsrahmen betont und sorgfältig gewählt werden.

Die Sprache greift in das politische Gehirn ein und formt es. In unserer Kommunikation sollte es immer auch darauf ankommen, förderliche Rahmenbedingungen zu schaffen, damit unsere Botschaften auch verstanden werden. ■

KAI NIEBERT

i Prof. Dr. Kai Niebert lehrt und forscht an den Universitäten Zürich und Lüneburg in den Bereichen Didaktik der Naturwissenschaften und der Nachhaltigkeit. Er ist zudem Präsident des Deutschen Naturschutzrings und stellvertretender Bundesvorsitzender der NaturFreunde Deutschlands.



GÜNSTIGE UND UNGÜNSTIGE DEUTUNGSRAHMEN

| ungünstig | günstig |
|-------------------------|-------------------------------|
| Ökosystemdienstleistung | gesunde Landwirtschaft |
| Klimaerwärmung | menschengemachte Klimastörung |
| Degrowth-Gesellschaft | erwachsenes Deutschland |
| Ökosteuer | Verschmutzungsabgabe |
| Pflanzenschutzmittel | Biozid |
| Entsorgungspark | Müllkippe |
| Kreislaufwirtschaft | Müllproblem |
| Biodiesel | Agrosprit |

Um den gleichen Sachverhalt auszudrücken, können wir verschiedene Worte und Deutungsrahmen heranziehen, die im Gehirn unterschiedlich wirken. Grundsätzlich gilt: Je erfahrbarer ein Begriff, desto leichter verstehen wir ihn - und sympathisieren mit ihm.

„Der Schutz darf nicht an der Stadtgrenze enden“ Wie sich die schleswig-holsteinische Stadt Preetz für biologische Vielfalt einsetzt

■ **NATURFREUNDiN:** Herr Birk, Sie leiten das Umweltamt der Stadt Preetz. Wie kann man sich Ihre Naturschutzarbeit vorstellen?

Jan Birk: Die Naturschutzarbeit basiert auf dem Landschaftsplan, der Tiere und Pflanzen im Gemeindegebiet dokumentiert. Dabei stehen acht Tiergruppen im Fokus statt der üblichen vier, nämlich auch Heuschrecken, Libellen, Tag- und Nachtfalter. Unter anderem auf dieser Grundlage planen wir dann städtische Naturschutzflächen oder die bauliche Entwicklung in Preetz.

■ **Preetz ist Mitglied des Bündnisses Kommunen für biologische Vielfalt. Warum?**

Wir fragten uns, wie wir die biologische Vielfalt noch mehr fördern können. Dabei stießen wir auf drei Herausforderungen: Erstens wissen wir grundsätzlich nie genug, das entsprechende Wissen ist zweitens nicht so leicht zugänglich und drittens gibt es in Gemeinden oft praktische Hindernisse bei der Umsetzung, von denen die Wissenschaft nichts ahnt. Deshalb schließen sich Gemeinden im Bündnis Kommunen für biologische Vielfalt zusammen, um gemeinsam besser und leichter voranzukommen.

■ **Preetz hat eine lokale Biodiversitätsstrategie. Wer ist vor Ort beteiligt?**

Die Naturschutzverbände haben natürlich mitgearbeitet, auch ein Naturkindergarten und die Imker sind aktiv. Im letzten Jahr war Preetz die „bienenfreundlichste Stadt“ in Schleswig-Holstein. Dabei hatten wir nicht ein einziges Projekt, das die Förderung speziell der Bienen zum Ziel hatte. Die haben einfach grundsätzlich von unserer Naturschutzarbeit profitiert.

■ **Gibt es weitere Erfolge?**

Wir konnten Amphibienarten ansiedeln, auch Libellen, und haben nun mehr arten- und strukturreiches Grünland, auch dank der Zusammenarbeit mit einem örtlichen Bauern. Zusammenarbeit ist also - fast - alles. Allerdings darf der Schutz der biologischen Vielfalt nicht an der Stadtgrenze enden. Auch darum steht die Stadt Preetz hinter der Mitgliedschaft in diesem Bündnis.

■ **Was tut Ihre Stadt gegen das Insektensterben?**

Wir verdanken den Preis der bienenfreundlichsten Stadt in erster Linie der naturnahen Pflege unserer Grünflächen. Wir haben zum Beispiel Parks, die wir nur einmal im Jahr mähen, das

Blütenangebot ist groß. Fast 100 Hektar stadtteilene Naturschutzflächen werden nur beweidet oder überhaupt nicht genutzt. Zudem legen wir Nistmöglichkeiten für Insekten im Sand oder Stein an und lassen auch Totholz stehen.

Wir verzichten auf die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln - mit zwei Ausnahmen. Auch in den Pachtverträgen für städtische Flächen schließen wir diese aus. Das kann übrigens jede Gemeinde. Würde sich das herumsprechen, sähe es für die Insekten besser aus. Für uns sprechen die vielen Schwalben in der Stadt.

■ **Und wie steht es mit der Vorsorge gegenüber dem Klimawandel?**

Preetz hat 2016 ein Klimaschutzkonzept aufgestellt und 2017 eine Klimaschutzmanagerin angestellt, um die zahlreichen Vorschläge umzusetzen. Als größtes Einzelprojekt versuchen wir gerade eine 100 Prozent regenerative Wärmeversorgung für 3.000 Einwohner hinzubekommen.

■ **Wurde der Naturschutz auch als politisches Feld gestärkt?**

Der Naturschutz hat bei uns eine starke Position. Andere Gemeinden würden sich die sicherlich wünschen. Tatsächlich aber prüfen wir gerade, einen neuen Landschaftsplan aufzustellen. Der Alte ist aus dem Jahr 2003 und damals wurde der dramatische Artenschwund noch nicht mitgedacht. Allerdings ist so ein Landschaftsplan eine große Sache und hat erfahrungsgemäß eine Bearbeitungsdauer von fünf Jahren. Im Gespräch mit Beteiligten hilft uns der politische wie fachliche Rückhalt im kommunalen Bündnis für biologische Vielfalt sehr. ■ **INTERVIEW ECKART KUHLEWINE**

BÜNDNIS

Kommunen für biologische Vielfalt

Das Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“ ist ein Zusammenschluss von aktuell 126 im Naturschutz engagierten Kommunen, die eine Vision von „grünen Kommunen als hochwertigen Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen“ teilen.

Das Bündnis will die Bedeutung von Natur im unmittelbaren Lebensumfeld des Menschen stärken, dient den Kommunen zum Informationsaustausch und unterstützt sie bei der Öffentlichkeitsarbeit. Auch Fortbildungsangebote für Verwaltungsangestellte sowie gemeinsame Aktionen und Projekte stehen auf der Agenda. ■ SL

■ Mehr erfahren www.komm.bio.de



☒ Diese Libelle (*Calopteryx splendens*) wurde in der Preetzer Feldmark fotografiert, der Laubfrosch oben auch.



Der Agraringenieur und Naturfreund **Jan Birk** (60) leitet das Umweltamt der schleswig-holsteinischen Kleinstadt Preetz. Die frühere Schuhmacherstadt hat 16.000 Einwohner und liegt im Landkreis Plön. jan.birk@preetz.de

Abrüsten statt aufrüsten!

Friedensbewegung sammelt Unterschriften gegen die Erhöhung des Rüstungsetats

▶ In den 1980er-Jahren war die Friedenspolitik das große Zivilisierungsprojekt der Zeit. In der zweigeteilten Welt ging es in den Bürgerrechtsbewegungen auf beiden Seiten des Eisernen Vorhangs um Rechtsstaatlichkeit, Verlässlichkeit, Empathie und Dialog. Es hieß: Wer Frieden will, der muss den Frieden vorbereiten. Die Botschaften lauteten: „gemeinsames Überleben, gemeinsame Sicherheit, gemeinsame Zukunft“.

Heute ist die Kultur des Verhandeln aufgekündigt, Hochrüstung und Konfrontation sind an ihre Stelle getreten. Im Jahr 2014 vereinbarte die NATO, dass alle Mitgliedsstaaten bis zum Jahr 2024 jährlich zwei Prozent ihres Bruttoinlandsprodukts für das Militär ausgeben müssen. In Deutschland wären das 60 statt heute 37 Milliarden Euro – viel Geld, das im sozialen Bereich fehlen und den überfälligen Klimaschutz weiter hinauszögern würde.

Es war vor allem die Osterweiterung der NATO, die eine neue militärische Eskalationsdynamik auslöste, die dann zu destabilisierenden Konflikten in der Ukraine und zur völkerrechtswidrigen Angliederung der Krim an Russland

führte. Entlang der 1.300 Kilometer langen Grenze der EU zu Weißrussland und Russland kommt es zu immer mehr konventioneller Aufrüstung, Manövern, Alarmübungen und Stationierung atomwaffenfähiger Kurzstreckenraketen. Drohszenarien überall, die Ausgaben für Rüstung steigen stark an. In neuen Formen und mit neuen Fronten droht ein neuer kalter Krieg.

Eine Politik aus Angst und Misstrauen

Vor allem in den USA stellt Präsident Donald Trump die Weichen auf eine Militarisierung der Außenpolitik. Doch auch in Europa breitet sich ein erstarkter Nationalismus aus. Wir erleben den Auftrieb von Law and Order, nach innen wie nach außen. Für die politische Rechte ist Law and Order das einigende Band, auch um soziale und ökologische Reformen abzuwehren. Politik wird mit Angst und Misstrauen gemacht. Auftrieb hat ein aggressiver Kurs der Aus- und Abgrenzung, aber Russland darf nicht aus Europa herausgedrängt werden. Wir brauchen eine neue Entspannungspolitik.

Auch in Deutschland will die Union den Verteidigungshaushalt „schrittweise in Richtung zwei Prozent des Bruttoinlandsprodukts“ erhöhen. Die CSU fordert, mit der Erhöhung sofort zu beginnen, der Verteidigungsetat soll jährlich um acht Prozent erhöht werden.

Wir fordern ein klares Nein zu solchen Plänen. Die Milliardenkosten für die Aufrüstung würden der Modernisierung der Infrastruktur, dem sozialen Wohnungsbau, der Entwicklungszusammenarbeit oder im Kampf gegen den Klimawandel fehlen. Ja, wir leben in einem unfertigen Frieden, in dem die ökologischen Risiken ebenso zunehmen wie soziale Ungleichheiten. Auch Hunger, Elend und die Erderwärmung erzeugen Gewalt, die unseren Planeten erschüttern und Kriege auslösen können. Statt aber ins Militär muss Geld in die 17 Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 und das Pariser Klimaabkommen fließen, um die Erderwärmung möglichst bei 1,5 Grad Celsius zu begrenzen. Das sind Investitionen, die für den Frieden unverzichtbar sind.



☒ Steht vor UNO-Gebäude: Plastik Schwerter zu Pflugscharen.

Deshalb müssen wir gegen den Aufrüstungswahnsinn halten, bevor vollendete Tatsachen geschaffen sind. Friedenspolitik ist nur möglich, wenn die Militarisierung gestoppt wird. Unser Aufruf „Abrüsten statt aufrüsten“ sagt Nein zur Erhöhung der Militärausgaben. Wir brauchen eine neue Entspannungspolitik für Konfliktvermeidung und Krisenprävention. Deutschland muss sich als zivile Friedensmacht profilieren.

Deshalb fordert ein breites Bündnis, die neue Rüstungsspirale zu stoppen. Neben Politikern gehören Udo Lindenberg und Wolfgang Niedecken, Margot Käßmann, Frank Bsirske und Reiner Hoffmann zu den Erstunterzeichnern des Aufrufs. Sie eint die Überzeugung, dass an dieser Weichenstellung niemand abseitsstehen darf. ■

REINER BRAUN / MICHAEL MÜLLER

☒ Reiner Braun ist Co-Präsident des Internationalen Friedensbüros. Michael Müller ist Bundesvorsitzender der NaturFreunde Deutschlands. Beide haben den Aufruf „Abrüsten statt aufrüsten“ initiiert.

☒ Aufruf und Unterschriftenlisten www.abruesten.jetzt

PROTESTKULTUR

Märsche für den Frieden

Die Geschichte der Ostermärsche geht auf britische Atomwaffengegner in den 1950ern zurück. In Deutschland gehörte die Naturfreundejugend zu den Initiatoren der ersten Ostermarschbewegung ab 1960 (Seite 24). Auch in diesem Jahr ruft die Friedensbewegung wieder zu Ostermärschen auf. Los geht es schon am 24. März in Leipzig, gefolgt am Karfreitag von Gronau, Chemnitz und einem dreitägigen Ostermarsch im Ruhrgebiet. Berlin läuft unter dem Motto „Die Waffen nieder!“ Eine Abschlusskundgebung ist am Ostermontag am Atomwaffenstandort Büchel geplant. ■ NICK REIMER

☒ Alle Ostermärsche 2018 www.friedenskooperative.de

Gärtnern mit Gift

5.000 Tonnen Pestizide werden pro Jahr in Privatgärten eingesetzt

► Nicht nur in der Landwirtschaft ist der Einsatz von Pestiziden ein großes Problem (siehe Seite 8). Rund zehn Prozent der in Deutschland verkauften „Unkrautvernichtungsmittel“ werden in Privatgärten eingesetzt. Das sind etwa 5.000 Tonnen im Jahr, 90 Tonnen davon enthalten das besonders in der Kritik stehende Glyphosat. Mit diesen „Garten-Pestiziden“ werden 65,7 Millionen Euro pro Jahr umgesetzt.

vorgestellt

Während allerdings jeder Landwirt einen Nachweis im Scheckkartenformat

benötigt, der seine Sachkunde bei der Anwendung der Pestizide dokumentiert, können Privatpersonen die „Pflanzenschutzmittel“ in Baumärkten, Gartencentern und natürlich im Internet ohne Auflagen kaufen – zwar nur in kleinen Verpackungen, doch auch wiederholte Käufe sind problemlos möglich. Deutschlands Gartenfreunde bringen jedes Jahr immense Mengen an Pestiziden aus, während nebenan die Tomaten wachsen. Dabei sind auch zugelassene Pestizide gefährlich für Mensch und Umwelt.

Der Einsatz von Pestiziden im Garten ist zulässig, auf Wegen, Auffahrten und Terrassen allerdings verboten. Denn hier kann die Chemie besonders schnell in Grundwasser und Ka-

Nur für 44 Prozent der 14- bis 22-Jährigen in Deutschland gehört eine intakte natürliche Umwelt zu einem guten Leben unbedingt dazu. Das ist ein zentrales Ergebnis der Studie „Zukunft? Jugend fragen“ des Bundesumweltministeriums. 43 Prozent der Befragten sind überzeugt, dass durch gesetzliche Maßnahmen mehr Umweltschutz für alle erreicht werden kann. Ihr eigenes Verhalten bewerten die Jugendlichen widersprüchlich. Einerseits wollen sie ökologisch und so-

zial handeln, andererseits möchten sie zum Beispiel bei Flugreisen keine Abstriche machen. Die Ergebnisse der Studie als Download: www.kurzlink.de/BMUB-Jugendstudie ■

nalisation gelangen. Viele Hobbygärtner sind allerdings kaum über die Umweltgefahren informiert, greifen unbedacht zur Chemie, dosieren nicht richtig oder nutzen falsche Produkte. Und schädigen dann massiv das Leben im Boden, im Wasser und mit den Insekten auch in der Luft.

Reicht angesichts dieser Risiken für Natur und Umwelt noch eine Aufklärungskampagne?



☒ Glyphosat vergiftet Felder und Gärten. BAUHAUS stoppte den Verkauf.

Oder muss der Gesetzgebung eingreifen? Frankreich geht den regulatorischen Weg. Ein nationales Gesetz verbietet schon seit dem Jahr 2014 den Einsatz von Pestiziden auf kommunalen Flächen. Ab Januar 2019 werden auch die Abgabe von Pestiziden an Amateurgärtner und der

Einsatz in Haus- und Kleingärten verboten sein. Die Franzosen rechnen mit einer Reduzierung des Pestizideinsatzes von rund zehn Prozent. Die Niederlande, Belgien und Luxemburg verfolgen ähnliche Ziele. Deutschland allerdings hat sich noch nicht für diesen Weg entschieden.

Doch auch bei uns steigt das Bewusstsein für die gesundheitlichen und ökologischen Folgen des Pestizideinsatzes. Einige Baumärkte verzichten bereits freiwillig auf die Abgabe von Produkten, die Glyphosat oder die bienenschädlichen Neonikotinoide enthalten. Auch immer mehr Kommunen machen vor, dass es beim Gärtnern auf kommunalen Flächen ohne chemischen Pflanzenschutz geht.

Das ist in doppelter Hinsicht ein Signal: Zum einen hat der Pestizidverzicht auf kommunalen Flächen quantitativ einen erheblichen positiven Einfluss auf die Umwelt, zum anderen för-



dern die Kommunen durch ihre Vorbildfunktion die Akzeptanz in der Bevölkerung für naturnahes Gärtnern. ■

ANGELIKA ELAK

Fortschritte in der Textilwirtschaft: Das **Bündnis für nachhaltige Textilien**, in dem 50 Prozent der umsatzstärksten Unternehmen des Textilhandels in Deutschland organisiert sind, hat unter anderem beschlossen, noch in diesem Jahr 160 giftige Chemikalien aus der Produktion zu verbannen. Bis zum Jahr 2020 soll der Anteil nachhaltiger Baumwolle in der gesamten Produktion zudem auf 35 Prozent steigen. Fortschritte gibt es auch beim nachhaltigen Wassermanagement auf Baumwollfeldern, beim Brandschutz in Textilfabriken und bei fairen Löhnen für Näherinnen. Einzelne Unternehmen wollen den Anteil nachhaltiger Baumwolle auf 80 oder sogar 100 Prozent erhöhen. ■

Nach dem Verzicht auf Plastiktüten haben die Supermarkketten Lidl, Aldi und Edeka jetzt angekündigt, dass sie den Verpackungsmüll aus Kunststoff reduzieren wollen, indem sie mehr unverpacktes Obst- und Gemüse anbieten oder auf alternative Verpackungsmaterialien umsteigen. Rewe testet den Einsatz von Laser-Kennzeichnungen anstelle von Plastaufklebern. Damit reagieren die Konzerne auf Umfragen, in denen 61 Prozent der Verbraucher angegeben haben, dass eine **sparsame Verpackung** für sie beim Kauf von Lebensmitteln eine wichtige Rolle spielt. ■

MARION ANDERT

N-Tipps & Aktuelles

zial handeln, andererseits möchten sie zum Beispiel bei Flugreisen keine Abstriche machen. Die Ergebnisse der Studie als Download: www.kurzlink.de/BMUB-Jugendstudie ■

5.000 Blattläuse am Tag

Gärtnern ohne Gift ist leicht, kostet aber Zeit

▶ Weil unsere Kulturlandschaft - ausgeräumt, überdüngt und mit Chemie „vergiftet“ - immer weniger Lebensräume für Insekten und Vögel bietet, erhalten Haus- und Kleingärten eine immer größere Bedeutung für den Arten- und Naturschutz. Schon die Reduzierung des Pestizideinsatzes in privaten Gärten hätte deshalb einen erheblich positiven Einfluss auf die Umwelt. In naturnahen Gärten können Hobbygärtner



☒ Im giftfreien Garten überleben die Nützlinge.

Pflanzen auch ohne Gift schützen. Das ist einfach und funktioniert als Kombination aus verschiedenen Maßnahmen, zum Beispiel diesen:

Heimische Pflanzen schaffen mit ihren Nahrungsangeboten, Nistplätzen und Rückzugsmöglichkeiten schnell Lebensräume für Nützlinge. Denn Vögel, Fledermäuse, Igel, Kröten, Florfliegen, Marienkäfer, Bienen und Hummeln sind die natürlichsten Helfer beim Pflanzenschutz. So fressen zum Beispiel 100 Marienkäfer 5.000 Blattläuse am Tag.

Mit Geduld gegen Schnecken und Raupen

Handarbeit ist immer besser für die Umwelt als der Einsatz von Gift - und kostet auch nichts außer Zeit und Geduld. Unerwünschte Pflanzen kann man durch Hacken, Jäten und Fugenkratzen beseitigen oder auch thermisch mit heißem Wasser oder Heißluft. Raupen, Käfer und Läuse lassen sich bei überschaubarem Befall absammeln oder mit einem harten Wasserstrahl abspritzen. Der Vorteil hierbei ist immer: In einem giftfreien Garten überleben die Nützlinge. Fallen, Netze, Schneckenkanten, Zäune, Leimfolien, Kohlkragen und Leimringe bekämpfen Schädlinge ebenfalls wirkungsvoll. Auch mit Hilfe von biotechnischen Maßnahmen wie etwa Lockstofffallen mit Pheromonen werden ausgewählte Schädlinge angelockt und beseitigt. Und kranken Pflanzen hilft in vielen Fällen schon das Abschneiden der fallenen Äste oder Blätter.

In Beeten werden Kräuter und Blumen am besten mit Gemüsepflanzen in einer Mischkultur kombiniert. Denn die Pflanzen schützen und fördern sich bei der Schädlingsabwehr gegenseitig: Schnittlauch zum Beispiel hilft gegen die Karottenfliege, die ätherischen Öle des Knoblauchs schützen Erdbeeren vor Grauschimmel. Viele Pflanzen besitzen von Natur aus schädlingsabwehrende Inhaltsstoffe.

Aus frischen oder getrockneten Pflanzenteilen können auch wirkungsvolle Brühen, Tees, Auszüge und Jauchen angesetzt werden. Aber Achtung: Auch bei diesen Mitteln ist Vorsicht geboten, denn sie wirken nicht selektiv und können bei Überdosierung schädlich sein. ■

ANGELIKA ELAK

📄 **NaturFreunde-Tipps für den Naturgarten**
www.naturfreunde-sh.de/naturgarten.html

Pestizide reduzieren

Praxisbeispiele beschreiben, wie es geht

▶ Der Pestizideinsatz in der Landwirtschaft, aber auch in Privatgärten und im Gartenbau ist viel zu hoch - mit dramatischen Auswirkungen auf Mensch und Natur. Mit dieser 40-seitigen Broschüre informieren



die NaturFreunde Schleswig-Holstein sehr verständlich über die vielen Probleme, die durch Pestizide verursacht werden, und zeigt Wege, wie der Pestizideinsatz reduziert werden kann. Zudem erläutern Experten aus Verbänden, Hochschulen, Kommunen und der schleswig-holsteinischen Landesregierung ihre Motivation für eine Reduktion der chemisch-synthetischen Pflanzenbehandlungsmittel in Landwirtschaft, Kommunen und Privatgärten und beschreiben Beispiele aus der Praxis. ■

SL

📄 NaturFreunde Schleswig-Holstein (Hrsg.): Pestizide reduzieren - aber wie? Beiträge zur Reduktion des Pestizideinsatzes; 60 Seiten; Eigenverlag, Kiel, 2017; **Download**
www.naturfreunde.de/pestizid-broschuere

8,8

nachgezählt

Kilogramm „Pflanzenschutzmittel“ werden durchschnittlich in Deutschland pro Hektar und Jahr eingesetzt.

Nachhaltigkeitstipps zum Weitergeben? Dann schreibe an Forum-N@naturfreunde.de

FORUM N



Aus- und Sportbildung

Zusatzqualifikation Canyoning

Ende Juni bietet die Bundesgruppe eine Zusatzqualifikation „Canyoning“ für fortgeschrittene Berg- und Kanusportler an, die Gruppen durch Canyons und Schluchten führen wollen. Die Ausbildung kombiniert Berg- und Kanusportelemente, findet im Tessin (CH) statt und setzt die Beherrschung der alpinen Abseiltechnik voraus sowie gute Kondition und Schwimmtechnik. ■ SL

EVELINE STELLER

25.-29.6.18 · Zusatzqualifikation Canyoning [B325A] Kosten: 200 € (eigene Ü/Verpflegung) · Auskunft & Anmeldung: Bundesgeschäftsstelle · Eveline Steller (030) 29 77 32 -63 · sport@naturfreunde.de

NaturFreunde Bayern gründen Natursport-Erlebnis-Akademie

Die NaturFreunde Bayern haben Ende November letzten Jahres eine Natursport-Erlebnis-Akademie (NEA) ins Leben gerufen. Die soll die Fachgruppen Bergsport, Wandern, Schneesport und Kanusport besser vernetzen und alle sportlichen Aktivitäten in Bayern bewerben, unter anderem durch ein gemeinsames Veranstaltungsprogramm. Geplant sind zudem eine App sowie eine Trainerbörse. Die NEA-Leitung hat Wolfgang Spindler, stellvertretender Landesvorsitzender der NaturFreunde Bayern, übernommen. Bayerische Ortsgruppen sind herzlich eingeladen, ihre sportlichen Veranstaltungen in der Landesgeschäftsstelle zu melden. ■ SL

Mehr Informationen
NaturFreunde Bayern · Landesgeschäftsstelle · Peter Pölloth · (0911) 23 70 50
info@naturfreunde-bayern.de

Neue mobile NaturFreunde-Kletterwand in Nordbayern

Dank einer Spende der Ortsgruppe Nürnberg-Nord haben die NaturFreunde Bayern nun schon eine zweite mobile Kletterwand im Verleih. Während die Erste auf einem Anhänger in München deponiert ist, ist die Neue eher für Ortsgruppen in Nordbayern gedacht. Eine Kletterwand ist ein Magnet für Kinder und Jugendliche und macht viele gute Gespräche mit den Eltern der meist kletternden Kinder möglich. ■ SL

Mehr Informationen NaturFreunde Bayern · Landesgeschäftsstelle · s.o.

Gratiskipässe für Kinder

Die NaturFreunde Österreich haben öffentlichkeitswirksam Gratiskipässe für Kinder bis zu einem Alter von 14 Jahren gefordert. Die Preise für Tageskarten seien in den letzten zehn Jahren um 37,7 Prozent gestiegen und „bereits jetzt für Familien mit durchschnittlichem Haushaltseinkommen unerschwinglich“, so die NaturFreunde Österreich. ■ SL

www.kurzlink.de/NFOE-gratis-Skipass

Familienwandern in der Lausitz

Ganz im Zeichen der Kinder steht das erste Wochenende der 39. Bundeswandertage in der Oberlausitz. Vom 2.-3. Juni werden Familien das kleinste Mittelgebirge Deutschlands erkunden und mit dem Räuberhauptmann Karaseck den Räuberwald erkunden, eine Nachtwanderung unternehmen, am Lagerfeuer Stockbrot backen, eine Barfußwanderung unternehmen und immer wieder picknicken und spielen. Familienpreis: 90 €, drei Familienzimmer sind noch frei. ■ EVELINE STELLER

www.naturfreunde.de/bundeswandertage

Mountainbiken im Hochsauerland ab Naturfreundehaus

Eine sechs Kilometer lange Aufwärmtour durch den Wald verbindet das Naturfreundehaus Mollseifen (F 17) mit dem Bikepark Winterberg im Hochsauerland. Der ist einer der größten deutschen Mountainbikeparks mit zehn Downhillstrecken. Zwei Sessellifte des Skigebietes transportieren Fahrer wieder auf den Berg. Nach dem Sport erwarten dich im Naturfreundehaus gutes Essen, freundliche Heimeltern und Möglichkeiten zur Reinigung deines Mountainbikes. ■ WINFRIED POTTHOFF

www.bikepark-winterberg.de

Naturfreundehaus Mollseifen (F 17) mit 66 Betten in Winterberg-Mollseifen · (02981) 73 89 · www.F17.naturfreundehaus.de

NaturFreunde-Sport auch günstig in St. Moritz (CH)

Ski fahren in St. Moritz und abends direkt zum Naturfreundehaus gleiten und dort günstig übernachten: Das ist möglich im Naturfreundehaus Cristolais der Schweizer Sektion Engadin. Das Selbstversorgerhaus ist nicht mit dem Auto erreichbar und liegt etwas unterhalb der Skiroute Cristolais-Samedan. Von Samedan fährt dann der Skibus zu den Aufstiegsanlagen. Das Haus eignet sich auch für Ski- und Schneeschuhtouren, im Sommer zudem für Wanderungen und Hochtouren. ■ SL

Naturfreundehaus Cristolais
www.kurzlink.de/NFH-Cristolais



Ausbildungstermine

| | | | |
|---|---------|--|---------|
| 2.-4.3.18 Fortbildung alpin 55+ (Bayern) Ort Dolomiten (I) [S277F] | Schnee | 19.-22.4.18 Ausbildung künstl. Kletteranlagen Teil II Ort Darmstadt [B291A] | Berge |
| 2.-4.3.18 Skitouren im Winterraum Ort Öztaler Alpen (A) [B316X] | Berge | 20.-21.4.18 Bundesfachgruppenkonferenzen Ort Schloss Schney [B291A] | alle |
| 10.-15.3.18 Skitourenwoche [B265X] Ort Hüttschlag (A) [B265X] | Berge | 20.-22.4.18 Fortbildung Ökologie und Ökosysteme Ort NFH Steinknickle (M 11) [W224F] | Wandern |
| 16.-18.3.18 Aufbaumodul Winter- und Schneeschuhwandern Ort Gunzesrieder Tal [W220A] | Wandern | 21.-22.4.18 Fortbildung Sicherheit (Nord) Ort Hiddenhausen [K167F] | Kanu |
| 16.-18.3.18 Ausbildung künstl. Kletteranlagen Teil I Ort Selb [B290A] | Berge | 21.-22.4.18 Fortbildung Sicherheit (Süd) Ort Nordheim [K162F] | Kanu |
| 17.-18.3.18 Fortbildung alpin (Bayern) Ort Fieberbrunn (A) [S247F] | Schnee | 22.-29.4.18 Ausbildung Wanderleiter Ort NFH Thüringer Wald (T 7) [W216A] | Wandern |
| 19.-23.3.18 Ausbildung Trainer B – Skihochtouren Ort Großvenediger (A) [B289A] | Berge | 4.-6.5.18 Fortbildung Karte und Kompass Ort NFH Badener Höhe (L 24) [W218F] | Wandern |
| 23.-25.3.18 Fortbildung Snowboard Freeride Ort Mellau (A) [S237F] | Schnee | 5.-6.5.18 Kehrwasserfahren (auch Sichtung) Ort Garmisch [K153F] | Kanu |
| 31.3.-8.4.18 Prüfungslehrgang Grundstufe alpin Ort Stubaital (A) [S253A] | Schnee | 10.-13.5.18 Ausbildung Teamer Kanusport Ort Sömmerda [K156A] | Kanu |
| 31.3.-8.4.18 Prüfungslehrgang Grundstufe Snowboard Ort Stubaital (A) [S257A] | Schnee | 10.-13.5.18 Teamer Radtouren Ort NFH Bodensee (L 51) [W210A] | Wandern |
| 31.3.-8.4.18 Prüfungslehrgang Oberstufe alpin Ort Stubaital (A) [S255A] | Schnee | 19.-26.5.18 Ausbildung Trainer C – Sportklettern Mittelgebirge Ort Torbole (I) [B292A] | Berge |
| 31.3.-8.4.18 Prüfungslehrgang Oberstufe Snowboard Ort Stubaital (A) [S259A] | Schnee | 1.-3.6.18 Fortbildung Genusswandern mit Yoga Ort NFH Kalifornien (C 1) [W202F] | Wandern |
| 6.-8.4.18 Fortbildung GPS / Natur und Umwelt Ort NFH Laachersee (F 27) [W227F] | Wandern | 2.-9.6.18 Bundeswandertage Ort Seiffenhennersdorf [W132X] | Wandern |
| 10.-14.4.18 Skitourenwoche von Hütte zu Hütte Ort Ortler (I) [B266X] | Berge | 8.-10.6.18 Aufbaumodul Erlebnispädagogik Ort NFH Feldberg (L 40) [W225A] | Wandern |
| 13.-15.4.18 Bundeslehrteamschulung alpin & SB Ort Stubaital (A) [S266F] | Schnee | 16.-23.6.18 Ausbildung Bergwanderleiter Ort Hochzirl (A) [B298A] | Berge |

Anmelden für Lehrgänge der Bundesfachgruppen Bergsport & Wandern: Eveline Steller · (030) 29 77 32 -63 · steller@naturfreunde.de · für Lehrgänge der Bundesfachgruppen Kanu- und Schneesport: Catrin Riethmüller · (030) 29 77 32 -62 · riethmueller@naturfreunde.de · **www.naturfreunde.de/trainer-ausbildung**

HALTUNG

Wandern für den Frieden

NaturFreunde unterstützen bundesweiten Staffellauf gegen Rüstungsexporte

► Gut 110 Kilometer sind es von Frankfurt am Main bis nach Fulda. Die Strecke zu Fuß an einem Tag zu schaffen, das wäre schon eine Herausforderung. Aber erstens ist der Zeitplan eng getaktet – einen Tag später soll bereits Kassel, danach Eisenach erreicht werden. Und zweitens teilen sich die Tagesdistanzen in mehrere Einzeletappen auf. Der bundesweite Staffellauf „Frieden geht!“, bei dem Friedensaktivisten im Mai die Republik durchqueren werden, kombiniert Wanderungen und Radtouren mit Jogging- und Halbmarathon-Strecken.

Los geht es am 21. Mai in Oberndorf am Neckar, zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb. 13 Tage später wird Berlin erreicht. Sozusagen mit richtig breitem Sog aus dem Land an den Regierungssitz: Die Bundesrepublik ist weltweit der drittgrößte Exporteur von Kleinwaffen (Pistolen, Gewehre) und fünftgrößter von Großwaffensystemen (Kriegsschiffe, Kampfflugzeuge, Kampfpanzer). Das stinkt den Organisatoren von „Frieden geht!“ gewaltig, sie fordern ein Exportstopp deutscher Waffen.



Der NaturFreunde-Bundesvorstand ruft alle an der Strecke liegenden Landesverbände und Ortsgruppen auf, in Etappen mitzuwandern und „Frieden geht!“ zu unterstützen. Noch ist nicht klar, ob es tatsächlich genügend Zorn gegen die

deutsche Rüstungspolitik gibt. Die behauptet zwar, restriktiv mit den Exporten umzugehen, genehmigt dann aber doch Waffen an Regime, die gegen Menschenrechte verstoßen. Immerhin ist die Strecke so gewählt, dass die

Staffelläufer an deutschen Waffenschmieden vorbei kommen: bei Heckler & Koch in Oberndorf, bei Liebherr in Mannheim oder der Panzerschmiede Krauss-Maffei in Kassel.

Der Koordinationskreis von „Frieden geht!“ ruft ausdrücklich dazu auf, auch von Orten Wanderungen zu organisieren, die nicht an der Strecke liegen – eine Art Sternläufe zur Hauptstrecke also. Das wäre es doch, wenn bei Mannheim plötzlich eine Läufergruppe aus Rheinland-Pfalz herüberjoggt und sich dem Staffellauf nach Berlin anschließt? Dort jedenfalls ist eine große Kundgebung geplant, um all die auf der Strecke gesammelte Überzeugung vorzutragen. ■ SL

21.5.-2.6.18 www.frieden-geht.de

FORTBILDUNG

Wandern im Schnee

Tourenplanung und -technik im Allgäu

► Für Wander- und Bergwanderleiter bieten die NaturFreunde Deutschlands regelmäßig Fortbildungen im Schneeschuhwandern an, die immer aber auch offen für andere Interessierte sind – die Nächste schon Mitte März im Allgäu.

Eine solche Fortbildung besteht aus 13 Lehreinheiten, davon etwa zwei Drittel Praxis. Vermittelt werden die Technik des Schneeschuhgehens und Einblicke in Tourenplanung und Orientierung in der Winterlandschaft, zudem Material- und Ausrüstungskunde, erweiterte Erste Hilfe, alpine Wintergefahren und Umweltkunde. Wanderleiter können danach in weglosem schneebedecktem Gelände Touren anbieten. Mit



Wandertour im winterlichen Hochgebirge.

dem Abschluss zwei weiterer Fortbildungsmodulen werden Wander- und Bergwanderleiter übrigens automatisch zu Trainern C. ■ SL

16.-18.3.18 · Fortbildung Schneeschuhwandern im Gunzesrieder Tal · Kosten: ab 110 € · Auskunft & Anmeldung: (030) 29 77 32 -63 · www.naturfreunde.de/w220a



Südliche Weinstraße
Zum Wohl. Die Pfalz.

Ausgezeichnet Wandern im Trifelsland ...Wald und Weinberge soweit das Auge reicht.

Naturbelassene Wanderwege, Felsen und Burgen, klare Quellen und Bäche, Weinberge, sonnige Rastplätze und herrliche Aussichten lassen den Wanderurlaub im Trifelsland zu einem unvergesslichen Erlebnis werden. Dank ausgezeichnete Prädikatswanderwege entdecken Sie unbeschwert die schönsten Wanderziele. Genießen Sie dazu regionale Spezialitäten und die spritzigen Weine der Südlichen Weinstraße, in einer der urigen Hütten im Pfälzerwald, in einer der gemütlichen Weinstuben oder in einem der schönen Restaurants unserer Urlaubsregion.

Büro für Tourismus · Messplatz 1 · 76855 Annweiler · Tel +49 63462200
trifelsland.de



Anzeige

BERICHT

Sechs Wochen Arbeit im Naturfreundehaus

Wie sich ein Gelsenkirchener NaturFreund ehrenamtlich auf dem Feldberg engagierte

„Fünf Stunden am Tag arbeite ich für euch – der Rest der Zeit ist für mich, bei freier Kost und Logis.“ Das war der Deal. Nur zur Hälfte ist daraus etwas geworden, was aber gar nicht so schlecht war. Doch der Reihe nach.

Zu Beginn des letzten Jahres war die Absicht gereift: Jetzt, als Pensionär und 68 Jahre alt, bewirbst du dich als Helfer für sechs Wochen beim Naturfreundehaus Feldberg (L 40). Den Schwarzwald habe ich schon oft durchwandert und kenne auch das Naturfreundehaus, die Na-



Das Naturfreundehaus Feldberg (L 40).

turFreunde sowieso. Mein erstes Mitgliedsbuch stammt aus dem Jahr 1978 und auch das „Manifest für eine soziale und ökologische Transformation“ vom 30. NaturFreunde-Bundeskongress habe ich gelesen. Aber praktisch bin ich im Verband viel zu untätig. Also klar: Wenn Sommerjob, dann auf dem Feldberg. „Berg frei“!

Morgens um Viertel vor sieben bin ich in der Küche. Frühstück vorbereiten für bis zu vierzig Personen, mit allem, was in solch einer Herberge erwartet werden kann: Vorzugsmilch, Vorzugsbutter, Biojoghurt und -quark von der Erzeugerin, frische Kräuter aus den Gärten am Haus. Sind Kinder da, braucht es handgemachten Kakao und jede Menge Gurkenscheiben. Die sind ein Renner, direkt nach „Bio-Nutella“. Glücklicherweise ist ab Viertel nach sieben ein junger Kollege dabei, sonst hätte ich es nicht geschafft.

Bis alles gespült, aufgeräumt, verpackt und geputzt ist, wird es zehn Uhr. Ich habe jeden Tag große Pläne und will handwerklich zupacken. Deshalb sieht man mich auch mit Arbeitsjacke, Schreinerschürze und Werkzeugkasten he-

rumlaufen. Wie Meister Eder. Ich drehe Schrauben ein, ersetze defekte Glühbirnen, repariere Schlösser, rasple Eselsbisse weg – es gibt hier tatsächlich Esel – und säge Bretter und Leisten zurecht. Ich darf alles, ohne alles zu können.

In so einem Haus gibt es ein Meer von Möglichkeiten und ich weiß manchmal gar nicht, wo ich ein- und auftauchen soll. Aus dem Tagesgeschäft der Küche halte ich mich möglichst raus. Wenn es eng wird, packe ich auch beim Bettenmachen und Zimmereinigen an. Mittags kann ich mich prima selbst versorgen, warmes Essen gibt es hier abends.

In den ersten drei Wochen gehe ich noch alle zwei Tage zwei Stunden lang joggen. Dann nicht mehr. Es ist zu viel zu tun, zum Beispiel eine alte Schulbank umzubauen in einen brauchbaren Tisch für die neue E-Bike-Lade-Station des Naturfreundehauses. Allerdings: Mit der kleinen Tischkreissäge eine Platte ohne ausreichend breiten Sägertisch maßgenau zu schneiden, for-



Die Hauswerkstatt, ein Arbeitsplatz von Bruno.

dert mich bei dem gefundenen Rohling schon ganz schön heraus. Aus der alten Platte will ich zudem Fachböden für einen Wäscheschrank fabrizieren.

Abends bin ich dann ganz anders gefordert: Handle ich nach dem guten Recht aller abhängig Beschäftigten – meine Arbeitszeit ist längst um –

oder nach dem guten Motto der NaturFreunde: Wenn es was zu tun gibt, dann los? Auf jeden Fall will ich bei den Schlussarbeiten in der Küche dabei sein. Schon damit ich im Schlaf weiß, dass die Küche für das Frühstück in Ordnung ist.

Wenn der Schankbetrieb eingestellt ist, ist es in der Küche zudem ganz gemütlich: trockener Gutedel, Bioäpfel, Zeitungen. Auch das WLAN ist hier gut und ich kann mit meiner Tochter skypen. Um 23 Uhr falle ich dann ins Bett und schlafe sofort und ohne aufzuwachen. Das habe ich Zuhause jetzt zwei Jahre nicht gebracht. Es ist wunderbar.

Pilzexperten, Bergwächter und Schüler

Über die Gäste könnte ich Romane schreiben. Wer hier alles reinkommt. Der Drachenbauexperte, der Pilzexperte, die Schmetterlingsexpertin, Nordic-Walking-Experten, dazu Bergwächter, Natur- und Erlebnispädagogen und Schüler und viele, viele mehr. In der Speisekarte steht: „Unser Naturfreundehaus Feldberg ist ein lebendiger Ort der offenen Begegnung. Alle Gäste mit demokratischer und toleranter Grundhaltung sind herzlich willkommen.“ Das ist schön, anscheinend aber auch ohne abschreckende Wirkung. Deshalb kommt es schon mal zu kräftigen Diskussionen.



Viele Freiwillige arbeiten im und am Haus.

Die Köchin ist eine Super-Fachfrau, die nicht nur gut kocht, sondern oft „Hüttenwirtin in Vertretung“ ist und gerne NaturFreunde-Normen mit -Wirklichkeiten vergleicht. Dauern da, wo er gebraucht wird, ist ein junger Minijobber. Allerdings: In eine 20-Stunden-Woche passt dasjenige, was er alles macht, nun überhaupt nicht. Und ganz neu ist ein junger Bundesfreiwilliger. Noch hat er die Ruhe weg.

Als ich den Hüttenwirt das erste Mal sehe, kommt mir sofort der Roman „Ein ganzes Leben“ in den Kopf. Heinz Blodek trägt einen dichten Bart und beeindruckt mich: Wie und was er mit den Gästen spricht und auch mit mir. Er ist viel gefragt und soll überall sein. Robert Seethalers Protagonist und der NaturFreunde-Hüttenwirt: Sie sind ganz anders und doch sehr ähnlich.

Mein Denken in Büchern überschlägt sich, als ich den „alten Burschen“ kennenlerne, wie ich den ehrenamtlichen Hausreferenten Hans Seybold fortan nenne: älter und jünger als alle anderen hier, Seumes „Spaziergang nach Syrakus“ und Gramscis „Gefängnishefte und Gefängnisbriefe“ in einer Person. Ein Weltenwanderer, politischer Nach- und Vordenker und zugleich tätiger „Geheimer Rat“ für das Naturfreundehaus. Wenn er mit seinem E-Bike auf den Hausplatz fährt, freue ich mich immer besonders.

Lernen, wie Schonbezüge gesaugt werden

An einigen Tagen kann ich noch eine weitere „Arbeiterin“ im Naturfreundehaus bewundern, so alt und unglaublich fit und mit einer wunderbaren Sprache: genau-langsam-deutlich. Von ihr lerne ich, wie die Matratzenschonbezüge mit einer besonderen Staubsaugerbürste abzusaugen sind, wie richtig geputzt wird und mehr: Immer noch reist sie in das senegalesische Naturfreundehaus und hält uns abends einen Lichtbildervortrag über die Reise. Bücher hat sie auch da-



☒ Die Arbeit kann durchaus sehr schwer sein.

bei und bringt mich dazu, Peter Ustinovs „Der alte Mann und Mr. Smith“ zu lesen. Ihr gefällt das Dahinterdenken in diesem Roman.

Selbstversorger sind im Naturfreundehaus erwünscht und haben eine eigene Küche. Sie können aber auch die Hauptküche nutzen. Da heißt es dann aufpassen und sich nicht im Weg stehen. Mir scheint, viele NaturFreunde verstehen sich immer auch als Selbstversorger. Egal, ob sie es sind oder nicht, besonders die „Hausvertrauten“. Viele denken sehr gut mit, dann aber nervt es auch, wenn die Vorbereitungen für das Tagesgeschäft plötzlich woanders stehen oder abends die Kippfanne nicht zugänglich ist.

Vor Viertel vor sieben ist schon Kaffee gekocht, „nächtliche Spuren“ sind aus dem Gastraum geräumt und die Fenster zum Lüften geöffnet. Wie das? Ganz unaufdringlich mischt sich ein Dortmunder Häufiggast mit Blick fürs Gastronomische in das Frühstücksgeschehen. Was für ein Glück für mich.

Am Ende meines sechswöchigen Freiwilligenaufenthaltes ziehe ich ein Resümee. Viele private Vorhaben sind in der Arbeit untergegangen, auch die Neuauflage von Peter Weiss' „Ästhetik des Widerstands“ geht ungelesen zurück. Dennoch hat der Feldbergaufenthalt bei mir etwas geändert: „Wer geht, sieht im Durchschnitt anthropologisch und kosmisch mehr, als wer fährt.“ Wer bei den NaturFreunden am Tag viel arbeitet und dann gut schläft, auch. Vieles hat sich in meinem Kopf bewegt: Ich werde hier ganz gut gebraucht. Ich werde Zuhause auf je-



☒ Das Frühstücksbuffet, auch ein Arbeitsplatz.

den Fall anders einkaufen. Und sollte ich nicht dem Naturfreundehaus meiner Ortsgruppe zwei Tage im Monat unbezahlte Arbeit anbieten?

„NaturFreunde bewegen“ steht auf der grünen Stofftasche, in die der „alte Bursche“ Abschiedsgeschenke eingepackt hat. Für mich finde ich darin vor allem diesen Gedanken: Es wird höchste Zeit, dass du deinen „Ruhestands-Modus“ ausknipst und den „Realitäten“ im Denken und Handeln wieder vorausleist.

Soll ich im nächsten Sommer wiederkommen? Meiner Tochter sage ich: „Wahrscheinlich ja, wenn die wollen. Aber dann mit viel weniger Büchern und Aufsätzen. Und mit einem richtigen Blaumann.“ ■ BRUNO M. BUCHHOLZ



☒ Ohne Freiwillige bliebe Vieles liegen.

ZUR PERSON

Der Freiwillige



Bruno M. Buchholz (68) – ehemaliger Gesamtschullehrer aus dem nordrhein-westfälischen Dorsten – arbeitete vom 17. August bis zum 29. September 2017 als Freiwilliger im Naturfreundehaus Feldberg (L 40). Er ist seit dem Jahr 1978 Mitglied, zuletzt in der Ortsgruppe Gelsenkirchen. In jüngeren Jahren lernte er in diversen NaturFreunde-Lehrgängen das Wandern und Bergwandern, unternahm dann in den Ferien oft lange Wanderungen mit Zelt und Rucksack und war auch häufig auf dem Weitwanderweg „Grande Traversata delle Alpi“ (GTA) unterwegs.

Obwohl Bruno sich bisher in seiner Ortsgruppe kaum engagierte, übernachtete er möglichst oft in Naturfreundehäusern und versuchte, die Ideen der NaturFreunde immer wieder in der Schule einzubringen, etwa bei Klassenfahrten in Naturfreundehäuser, der Verankerung des Themas Nachhaltigkeit in schulischen Lehrplänen oder bei „Sozialen Wanderungen“ mit Schülern im Ruhrgebiet.

Nun, nach seiner Pensionierung, will er die passive in eine aktivere Mitgliedschaft transformieren, zum Beispiel durch „Subbotniks“ in Gelsenkirchen und natürlich im Naturfreundehaus Feldberg (L 40). ■

SL

☒ Kontakt bruno-m-buchholz@t-online.de

SANFTER TOURISMUS

How to visit Britain before Brexit

Neun britische Naturfreunde Häuser warten auf dich - und fantastische Landschaften

▶ Wer auf dem Pennine Way wandert, kommt irgendwann am Tan Hill Inn vorbei. Der höchstgelegene Pub Englands - auf dem Foto im Hintergrund zu sehen - liegt so dermaßen abgelegen, dass Wanderer direkt ihr Zelt aufschlagen sollten. Das lokale Ale ist fantastisch und der Sternenhimmel ist es auch.

Dieser Pennine Way ist ein 429 Kilometer langer Fernwanderweg, der das „Rückgrat Englands“ überwindet, dabei durch drei Nationalparks führt, zudem viele Landschafts- und Naturschutzgebiete und sogar den Hadrianswall quert. Die Schönheit der durchschnittlich 18 Tage langen, mittelschweren Bergwandertour liegt aber auch in der Einsamkeit, die den Wanderer immer wieder auf sich selbst zurückführt. Denn auf den baumlosen Bergkuppen, in den menschenleeren Hochmooren und unendlichen Schafweiden ist man der Natur völlig ausgesetzt. Hier wird man klein und kann bei schlechter Sicht auch schnell vom Weg abkommen.

Dann ist es umso schöner, wenn man endlich nach Hause kommt, etwa in das Naturfreundehaus Kirk Yetholm am schottischen Ende des Pennine Way. Ja, auch in Großbritannien gibt es Naturfreunde Häuser und mit dem Earby House liegt noch ein zweites an diesem außergewöhnlichen National Trail. An-

re liegen an anderen Trails: das abgeschiedene Skiddaw House am Cumbria Way, The Old School Hostel am Pembrokeshire Coast Path und das Court Hill Centre am Ridgeway.

Auch die anderen Häuser versprechen großartige Erlebnisse: Hinter der Wetherdown Eco Lodge verbirgt sich ein „sustainability centre“ mit großem Seminarangebot und in der Dervaig Village Hall auf der schottischen Isle of Mull kann man an den traditionellen Céilí-Tanzfesten teilnehmen. Guck dir die Häuser einfach mal an. Da bist du immer herzlich willkommen - übrigens auch nach dem Brexit. ■

SAMUEL LEHMBERG

📄 Naturfreunde Häuser www.thefriendsofnature.org.uk

📄 Pennine Way www.nationaltrail.co.uk/pennine-way

1



Kirk Yetholm

TD5 8PG · 22 beds, the Pennine Way National Trail ends right next to the house, self-catering, 2 pubs in village, open from March to October · +44 (0)1573 42 06 39

www.kurzlink.de/NFH-Kirk-Yetholm

2



Lawrenny Village Hostel

SA68 0PN · 22 beds, on the shores of the Daugleddau estuary, perfect base for birdwatching and kayaking, self-catering, lounge, open all year round · +44(0)1646 65 12 70

www.lawrennyhostel.com

3



Puttenham Eco Camping Barn

GU3 1AR · 11 beds, nearby National Cycling Route 22, traditional barn over 250 years old, solar electricity, self-catering, open from Easter to October · +44 (0)1483 81 10 01

www.puttenhamcampingbarn.co.uk



NATURA 2000

„Chance of a lifetime“

Der britische Naturschutz ohne die EU

▶ Der Pennine Way führt überwiegend durch europäische Naturschutzgebiete, die den Bestimmungen der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie (FFH) sowie der Vogelschutzrichtlinie (SPA) unterliegen. Laut europäischer Umweltagentur hat Großbritannien bisher 924 dieser sogenannten Natura-2000-Gebiete an die EU ge-

meldet und dabei 244.840 Quadratkilometer unter EU-Naturschutzrecht gestellt.

Mit dem Brexit allerdings wird das in Großbritannien nicht mehr gelten, zumindest enthält das britische Ausstiegsgesetz „EU Withdrawal Bill“ keine entsprechenden Regelungen. Mary Creagh (Labour), Vorsitzende des Umweltausschusses im britischen Parlament, warnte deshalb schon vor „Zombie-Gesetzen“, wenn das EU-Naturschutzrecht nicht länger in den britischen Natura-2000-Gebieten durchgesetzt werde und machte sich für eine starke nationale Umweltgesetzgebung stark. Andere Parlamentarier und Umweltgruppen forderten eine unabhängige Umweltbehörde, wie die britische Tageszeitung *Guardian* berichtete. Richard Benwell von der Naturschutzstiftung

Wildfowl and Wetlands Trust wies darauf hin, dass britische Schutzgebiete bis zu 15 Prozent Gebietsverluste oder -zerstörungen pro Jahr erlitten hätten, bevor die EU-Richtlinien eingeführt worden seien. Parteiübergreifend forderten Parlamentarier deshalb, dass die EU-Richtlinien auch nach dem Brexit gelten sollten.

Einen ganz anderen Blick auf die Dinge hat hingegen das „Nature Friendly Farming Network“, in dem sich rund 100 nachhaltig wirtschaftende Landwirte zusammengeschlossen haben. Mit dem Brexit habe man die „chance of a lifetime“, endlich zu einer nachhaltigeren Landwirtschaft zu kommen, erklärte der Vorsitzende Martin Lines im Januar. Ohne die EU-Vorgaben könnten viel mehr landwirtschaftliche Subventionen in ökologische Produktionsmodelle geleitet werden und so Böden, Landschaften, Flüsse und die Natur geschützt werden. ■

SAMUEL LEHMBERG



Wetherdown Eco Lodge

GU32 1HR · 38 beds, nearby South Downs Way National Trail, sustainability centre with courses, campsite, yurts, breakfast, open from March till October · +44 (0)1730 82 35 49
www.sustainability-centre.org



The Old School Hostel

SA62 5AU · 21 beds, nearby Pembrokeshire Coast Path National Trail, bed and breakfast or self-catering, comfortable lounge, open from March till October · +44 (0)1348 83 18 00
www.oldschoolhostel.com



Skiddaw House

CA12 4QX · 22 beds, remote mountain hostel right on the Cumbria Way, small shop and bar, self-catering, wood burning stove, open from March till October · +44 (0)7747 17 42 93
www.skiddawhouse.co.uk



Court Hill Centre

OX12 9NE · 45 beds, nearby Ridgeway National Trail, meals provided, self catering possible, tea room, WiFi, campsite, tipis, open all year round · +44 (0)1235 76 02 53
www.courthill.org.uk



Earby Friends of Nature House

BB18 6JX · 22 beds, nearby Pennine Way National Trail, breakfast or self-catering, picturesque garden, WiFi, open from March till November · +44 (0)1282 84 23 49
www.kurzlink.de/NFH-Earby



Dervaig Village Hall

PA75 6QW · 10 beds, nearby Glen-gorm castle and Calgary Bay, located in the local community hall, guests could join the ceilidhs, open all year round · +44 (0)1688 40 04 11
www.kurzlink.de/nfh-dervaig



NORD-SÜD-PARTNERSCHAFT

In Senegal und Gambia Landschaft des Jahres 2018/19 eröffnet

Ein 100 Kilometer langer Wanderweg, aufgeteilt in fünf Tagesetappen, immer entlang des Gambia-Flusses: Diese Idee lässt Gernot Henn nicht mehr los. Der Münchner NaturFreund war Mitte Januar bei den Eröffnungsfeierlichkeiten der „Landschaft des Jahres 2018/19: Senegal/Gambia“ und nahm danach an einer NaturFreunde-Modellreise für sanften Tourismus teil. 40 europäische Besucher erkundeten dabei gemeinsam mit afrikanischen NaturFreunden die erste Landschaft des Jahres in Afrika und besuchten NaturFreunde-Projekte, lernten Einheimische kennen und hatten intensive Naturerlebnisse. Gernot etwa paddelte auf dem Gambia-Fluss. „Die Mangrovenwälder sind wie ein Labyrinth, gelegentlich sieht man Affen, ansonsten ist es sehr still und die Natur von der Zivilisation noch unberührt“, erzählt er.

Jeweils für zwei Jahre erklärt die NaturFreunde Internationale (NFI) eine grenzüberschreitende, ökologisch wertvolle und gleichzeitig gefährdete Region zur Landschaft des Jahres. Das aktuelle Kampagnengebiet südlich der Sahelzone kämpft bereits stark mit Dürren und der Ausbreitung der Wüste. Die Folgen der weltweiten Klimastörung sind hier sehr real. Nicht zufällig steht diese Landschaft des Jahres unter dem Motto „Klimagerechtigkeit solidarisch leben“.

Das ist nicht etwa nur ein inhaltsleerer Spruch: Der NaturFreunde-Klimafonds zum Beispiel sammelt freiwillige Ausgleichszahlungen für klimaschädliche Emissionen von Flug- oder PKW-Reisen, die 2.000 Obstbäume in der Landschaft des Jahres finanzieren werden. Erste Setzlinge wurden bereits gepflanzt. „Für Ortsgruppen, die sich individueller engagieren wollen, bieten wir Vernetzungsmöglichkeiten“, sagt Petra Müller, Afrikoordinatorin der NaturFreunde Deutschlands. „Es wäre schön, wenn sich in den nächsten beiden Jahren möglichst viele NaturFreunde mit dem Thema Klimagerechtigkeit beschäftigen würden.“ ■ SAMUEL LEHMBERG

Aktuelle Informationen zur **Landschaft des Jahres 2018/19: Senegal/Gambia** www.landschaftdesjahres.net

26.-28.10.18 in Nürnberg: **Afrika-Netzwerkseminar der NaturFreunde Deutschlands** Auskünfte: Afrikoordinatorin Petra Müller · p.mueller@naturfreunde.de

NaturFreunde-Klimafonds www.climatefund.nf-int.org



Die neue Landschaft des Jahres reicht von Senegal bis zum Gambia-Fluss (Hintergrund). Links: Kinder vor einem gespendeten Obstbaum. Unten: afrikanische NaturFreunde-Funktionäre an der Kampagnen-Stele. In den Dörfern prägen eher die Frauen das Leben.



Die extreme Rechte im Natur- & Umweltschutz

Neue NaturFreunde-Seminare informieren über rechtsextremistische Strömungen

► „Naturschutz zuerst! Ich bin bereit, mit allen für die Sache zu kämpfen! Mit allen, egal wie sie sonst noch glauben, denken oder fühlen, egal wo sie herkommen! Naturschutz zuerst!“

Dieser Facebook-Kommentar auf der Seite der NaturFreunde Deutschlands hatte es in sich. Denn hier war explizit der gemeinsame Kampf mit Rechtsextremen im Natur- und Umweltschutz gemeint. Schnell folgten weitere Kommentare mit ähnlichem Tenor. Alle bezogen sich auf einen Post, mit dem FARN bekannt gemacht wurde.

Damit ist die Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (kurz: FARN) gemeint, die im Herbst 2017 gemeinsam von den NaturFreunden und der Naturfreundejugend gegründet wurde. Diese Fachstelle wird historische sowie aktuelle Verknüpfungen des deutschen Natur- und Umweltschutzes mit extrem rechten und völkischen Strömungen nicht nur untersuchen und sichtbar machen, sondern auch Gegenmaßnahmen entwickeln. Eine Seminarreihe ist bereits konzipiert, Informationsmaterialien sind in Planung.



Strategien gegen rechte Unterwanderung

Ja, auch Rechtsextreme sind im Natur- und Umweltschutz aktiv. Man begegnet ihnen zum Beispiel bei der „Wir haben es satt“-Demonstration oder in regionalen Bündnissen gegen die Braunkohle. Scheinbar verschwimmen hier die Grenzen zwischen den politischen Lagern. Während Organisatoren entsprechender Kampagnen zunehmend nach Strategien gegen die rechte Unterwanderung suchen, hört man aus den Reihen der Natur- und Umweltschützer aber auch immer wieder ganz andere Töne: „Ist es der Natur nicht egal, von wem sie geschützt wird?“, „Muss man sich nicht über jeden Menschen freuen, der sich engagiert?“ – oder „Naturschutz zuerst!“.

Gerade junge Menschen, die oft keinen familiären Bezug mehr zu den Schrecken des Faschismus haben und auch kaum noch mit Holocaust-Überlebenden sprechen können, mögen sich angesichts der immer bedrohlicher werdenden Umweltzerstörung fragen, ob es tatsächlich

nichts Wichtigeres gibt als die politische Gesinnung einzelner Natur- und Umweltschützer.

Doch die politische Verortung von Umweltaktivisten ist nicht egal. Zwar gibt es tatsächlich Forderungen im Natur- und Umweltschutz, die in allen politischen Lagern gleich zu sein scheinen. Doch ihre Herleitungen unterscheiden sich deutlich. So ist der extrem rechte Natur- und Umweltschutz stets verknüpft mit rassistischen, biologistischen und völkischen Ideen – etwa mit den Neu-Rechten-Konzepten vom „Ethnopluralismus“ oder der „Umvolkung“. Dabei geht es immer auch um die Ideen von „angestammten Territorien der Völker“, „Reinhaltung“ von Staaten, „Verteidigung des Eigenen“, „Schutz der Grenzen“ oder „Re-migration“.

Deshalb rutschte die oben genannte Facebook-Diskussion auch schnell in die Themen Sozialdarwinismus, Rasse und Selektion. Der Versuch einer Relativierung des Holocaust in Anbetracht des weltweiten Insektensterbens bildete schließlich den erschreckenden Höhepunkt des digitalen Schlagabtausches.

Demokratisch gesinnte Natur- und Umweltschützer müssen sich diese Entwicklung bewusst machen und auf Distanz gehen. FARN bietet hier Informationen, Beratung und Qualifikation, insbesondere für Aktive im Natur- und Umweltschutz sowie der Kinder- und Jugendhilfe. Die Fachstelle wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“.

LUKAS NICOLAISEN

📅 FARN-Seminarangebot 2018

28.4. in Frankfurt/Main Umweltpolitik in extrem rechten Publikationen · **2.6. in Bielefeld** völkische Ideologien im Natur- & Umweltschutz · **8.-10.6. in Hannover** diversitätssensible Arbeit in Naturschutzverbänden · **31.8.-1.9. in Hannover** die völkische Tradition des Umweltschutzes **19.-21.10. in Bielefeld** Präventions- und Beratungsarbeit für Jugendliche und junge Erwachsene · **10.-11.11. in Bielefeld** von der biologischen Invasion zur neurechten „Umvolkung“

📍 Auskunft & Anmeldung

Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (FARN) · c/o NaturFreunde Deutschlands Warschauer Str. 58a/59a · 10243 Berlin · (030) 29 77 32 -68 · seminare@nf-farn.de · www.nf-farn.de

Partisanen im Gebirge

Eine Kulturwanderreise durch Bulgarien

► 120 Kilometer östlich der bulgarischen Hauptstadt Sofia liegt die Kleinstadt Karlovo – genau am Übergang vom sogenannten „Tal der Rosen“ zum Balkengebirge (bulgarisch: Stara Planina), das in großen Teilen durch den Nationalpark Zentralbalkan geschützt wird.

Diverse Wanderwege führen direkt aus Karlovo mitten in das steil aufragende Gebirge mit seinen ausgedehnten Kammwiesen, tiefen Schluchten, malerischen Wasserfällen und zahlreichen Gipfeln über 2.000 Meter. Hier leben noch Wölfe und Braunbären, auch Schakale und Wildkatzen, und die Wälder sind im Durchschnitt mehr als 100 Jahre alt.

Kampf gegen den bulgarischen Faschismus

Karlovo ist das Hauptquartier einer Kultur- und Wanderreise der NaturFreunde Berlin, die zu Berghöhlen, Künstlerorten und vielen antifaschistischen Denkmälern führen wird. Denn überall am Rande des Balkengebirges erinnern Denkmäler und Gedenkplatten an Partisanen, die gegen den bulgarischen Faschismus gekämpft haben. Zusätzlich werden zwei Kulturturen Sofia sowie die zweitgrößte Stadt Bulgariens Plovdiv erkunden. Auch dort stehen antifaschistische Denkmäler auf dem Besichtigungsprogramm, zudem die malerischen Altstädte und römische Ausgrabungen.



📅 Aufstieg aus dem Tal der Rosen ins Gebirge.

An der bulgarischen Kultur und Natur interessierte Mitwanderer sind herzlich eingeladen. Die durchaus anspruchsvollen Gebirgstouren setzen allerdings eine gewisse Ausdauer und Trittfestigkeit voraus.

UWE HIKSCH

📅 **13.-22.7.18** 390 € (Mitglieder) für Ü/HP, Führungen, Eintritte (individuelle Anreise nach Sofia) **Auskunft & Anmeldung** NaturFreunde Berlin · Uwe Hiksich · (0176) 62 01 59 02 · hiksich@naturfreunde.de

ZEITSPRUNG

Politischer Protest mit Erlebnischarakter

Wie die hessische Naturfreundejugend zum Startmotor der Ostermärsche wurde

▶ „Geht doch nach drüben!“ Das waren noch die nettesten Zurufe von Passanten, wenn sich in den 1960er-Jahren die großen Ostermärsche vier Tage lang über Landstraßen quälten. Angefangen hatte alles ganz klein – im Jahr 1959 mit einem 20-Kilometer-Marsch nach Offenbach (Foto unten). Der Protest richtete sich gegen die geplante Ausrüstung der Bundeswehr mit Atomwaffen und wurde organisiert von der Leitung der hessischen Naturfreundejugend. 1961 folgte der erste große Marsch von Miltenberg nach Frankfurt und im Jahr 1962 von Gießen nach Frankfurt – jetzt schon vier Tage lang. Bundesweit kamen damals 50.000 Menschen zusammen.

Dass diese Bewegung in Hessen ihren Anfang nahm, hatte Gründe: Die Offenbacher Geschäfts-

Und es gab noch einen anderen Grund: Bis zum Jahr 1959 hatten sich SPD und Gewerkschaften stark gegen die Remilitarisierung der Bundeswehr ausgesprochen und maßgeblich in der „Kampf dem Atomtod“-Kampagne engagiert. Mit dem Godesberger Programm kehrte sich diese Haltung ins Gegenteil, die Märsche wurden boykottiert. Die nun von SPD, Gewerkschaften und Falken hinterlassene Leerstelle in der Organisation wurde von der seit ihrer Gründung antimilitaristischen Naturfreundejugend gerne gefüllt.

Die NaturFreunde selbst hingegen warteten ab. Während der Bundesausschuss der Jugend zum Ostermarsch aufrief und auch Bundesjugendleiter Herbert Faller in den Zentralen Ausschuss ging, rang sich der Bundesausschuss der

schaftung aus Kultur und Erlebnistourismus genau zur politischen Erlebnisform der Ostermärsche passte. Die viertägigen Märsche forderten körperlich, waren Erlebnis und Leistung, aber auch großer Spaß. Man sammelte Unterschriften, diskutierte mit Passanten und stimmte immer wieder die Ostermarsch-Hymnen an. Viele Skiffle- und Songgruppen entstanden, auch beteiligten sich immer mehr Liedermacher und Künstler.

Allerdings setzte die politische Entwicklung die Ostermärsche zunehmend unter Druck: 1963 rüstete die Bundeswehr mit Pershing-Raketen auf, 1965 wurden die Notstandsgesetze verabschiedet, dann die großen Vietnam-Demonstrationen und das Ende des Prager Frühlings. Auch wenn sich mittlerweile Hunderttausende Menschen an den Abschlusskundgebungen beteiligten, ging das übergreifende Thema langsam verloren und die Organisation des Ostermarsches zerfiel in unterschiedliche politische Richtungen.

Die gesellschaftliche Bedeutung der Ostermärsche der 1960er-Jahre sollte nicht wieder erreicht werden. Drängender und unmittelbarer sind längst andere Fragen, etwa die ökologische Endlichkeit der Welt, die soziale Ungerechtigkeit und neue Gefahren von rechts. Das macht



☒ 1959: „Kampf dem Atomtod“-Demonstration der hessischen Naturfreundejugend nach Offenbach.



☒ 1962: Manfred Geiss, rechts hinter dem Redner.

stelle der hessischen Naturfreundejugend bildete eine Bürogemeinschaft mit dem neugegründeten Verband der Kriegsdienstverweigerer, dessen Sekretär der langjährige hessische Naturfreundejugendleiter Klaus Vack wurde. Das gemeinsame Büro entwickelte sich zum Organisationsmittelpunkt der hessischen Ostermärsche mit der Naturfreundejugend Hessen als wesentlichem Motor. Auch der Zentrale Ausschuss der Ostermärsche hatte später seinen Sitz in diesem Büro.

NaturFreunde gerade so zu einer Tolerierung durch. Die Jugend möge sich gewaltfrei und ordentlich verhalten, lautete der Appell.

Für die Naturfreundejugend wurden die Ostermärsche zu einem politischen Jungbrunnen. Man war Teil einer internationalen Bewegung und verband eine positive politische Haltung mit touristischen und kulturellen Elementen. Profitieren konnte die Jugend dabei von ihren „kulturellen und touristischen Wettbewerben“, deren Mi-

die heutigen Ostermärsche nicht weniger relevant und auch unsere Teilnahme nicht. Schließlich ist der Frieden wieder in Gefahr. Doch sollte diese Protestform wieder mehr Erlebniselemente einschließen und stärker positiv formuliert werden, statt nur noch eine bitterernste Demonstration unter vielen zu sein. ■ MANFRED GEISS

☒ **Manfred Geiss** war Jugendleiter der Naturfreundejugend Hessen und später Mitglied der Bundesleitung der Naturfreundejugend Deutschlands.

Wie die NATURFREUNDiN entstand

Mitgliedermagazin der NaturFreunde Deutschlands erscheint jetzt im 70. Jahrgang

▶ Im Jahr 1897 – zwei Jahre nach ihrer Gründung – legten sich die NaturFreunde eine Mitgliederzeitschrift zu. Das neue Zentralorgan mit dem naheliegenden Titel *Der Naturfreund* sollte die Verbindung halten zwischen Vorstand und Ortsgruppen in der rasch wachsenden Organisation. Das Blatt war eine Mischung aus politischen Verlautbarungen, naturkundlichen Betrachtungen, Reiseberichten und Mitteilungen aus dem Verein. Legendär wurde die Rubrik „Der freie Weg“, in der Erfolge und Niederlagen der Arbeitertouristen bei der Durchsetzung des Betretungsrechtes gegen feudale und bürgerliche Privilegien gemeldet wurden.

Als nach der Niederlage des Faschismus die NaturFreunde als eine der ersten Organisationen von der US-Besatzungsmacht wieder zugelassen wurden, begann der Versuch, die Organisation auch deutschlandweit wieder aufzubauen. Dies mündete in die „Interzonenkonferenz der NaturFreunde“ am 26. und 27. April 1947. Die beschloss, als „Übergangsregelung“ eine Arbeitsgemeinschaft der Landesverbände einzurichten, Landesverbände entsprechend der neuen Ländergrenzen zu organisieren und eine deutsche NaturFreunde-Zeitschrift herauszugeben.

Im November 1947 erschienen dann die *Naturfreunde-Nachrichten* (der Arbeitsgemeinschaft der Landesverbände im Touristenverein „Die Naturfreunde“), brachten aber ausschließlich Nachrichten aus dem Landesverband Bayern, der einstweilen wie vor 1933 die Geschäfte führte. Die Jahreskonferenz der Landesverbände vom 18. bis 20. August 1948 bildete eine Bundesleitung der NaturFreunde für Westdeutschland (Trizone), denn in der sowjetisch besetzten Zone wurden die NaturFreunde nach anfänglichen örtlichen Wiedergründungen in verschiedene Massenorganisationen gezwungen.

Im März 1949 erschien dann unter dem Titel *Wandern und Bergsteigen* erstmals die „Zeitschrift der Deutschen Naturfreunde“.



☒ Die Erstausgabe aus dem Frühling 1948.

Der Naturfreund erschien in Wien und fungierte als internationale, aber deutschsprachige Zeitschrift der NaturFreunde. Mit dem Verbot in Österreich im Jahr 1934 wechselte die Redaktion nach Zürich. In Deutschland war *Der Naturfreund* damals nur noch in wenigen über die Grenze geschmuggelten Ausgaben verfügbar, schließlich war die „marxistische Organisation“ schon ab 1933 verboten.

Die erste Ausgabe brachte die Einladung zu einem internationalen NaturFreunde-Treffen in Basel und einen Bericht über die Wiederaufnahme der deutschen NaturFreunde in die NaturFreunde Internationale, die freilich schon fast ein Jahr vorher vollzogen worden war. Ein programmatischer Artikel von August Schuy beleuchtete den Ansatz des „Sozialen Wanderns“. Ein offizieller Nachruf auf den verstorbenen „Nestor der Bewegung“ Johann Simonis (Hamburg) rundete das Bild einer entstehenden Bundeszeitschrift ab.

Wandern und Bergsteigen, in der Naturfreundejugend

auch schon mal gerne als „Hoppeln und Kraxeln“ bespöttelt, blieb über Jahrzehnte die Mitgliederzeitschrift und ihr bekanntester Redakteur Herbert Faller. Als 1992 ein neues Redaktionsteam die Zeitschrift neu gestalten wollte, wandelte sich nach zwei Ausgaben auch der Titel. Die Zeitschrift hieß jetzt auf Wunsch des 1989 gewählten Bundesvorsitzenden Claus Weyrosta *Naturfreunde* und kehrt damit zum Ursprung zurück. Aber schon acht Jahre später krepelte Chefredakteurin Henkel-Waidhofer mit zwei Grafikerinnen noch einmal alles um: Die Zeitschrift bekam mehr Farbe, ein größeres Format und hieß ab dem Jahr 2000 *NaturFreundIn*.



☒ Ab Ausgabe 3-2000 dann *NaturFreundIn*.

Inhaltlich wollte der 1995 gewählte Bundesvorsitzende Michael Müller die NaturFreunde zum Verband für nachhaltige Entwicklung ausbauen. „Zeitschrift für nachhaltige Entwicklung – sozial – ökologisch – demokratisch“ heißt es seitdem auf dem Umschlag und wird im Heft ausbuchstabiert. Mit dem Umzug der Bundesgeschäftsstelle nach Berlin bekam dann erstmals jedes Mitglied ein Exemplar zugesandt. Auch wenn der Titel blieb, erhielt die Zeitschrift ab dem Jahr 2003 neue Rubriken und ein neues Gesicht, das in 15 Jahren nur graduell modifiziert wurde. Aber vielleicht ist es bald wieder soweit und die *NATURFREUNDiN* zieht sich neue Kleider an. Im 70. Jahrgang noch einmal das Outfit wechseln – warum nicht?! ■ HANS-GERD MARIAN



☒ 1992 hieß die Zeitschrift *Naturfreunde*.

📄 **Download Erstausgabe**
www.naturfreunde.de/70-Jahre-NATURFREUNDiN

📄 **Die NATURFREUNDiN im Internet**
www.naturfreundin.naturfreunde.de

Reisen mit der Naturfreundejugend

www.naturfreunde.de/nfj-jahresprogramme18



Reisezeit

16.-18.3.2018
Feldberg-Natursport-Wintercamp
Winterwandern, rodeln, Nordic, Skitouren.
Leistungen Ü/VP, Programm
Kosten Mitglieder/Gäste: 90/100 €
Anmeldeschluss 5.3.2018
Auskunft & Anmeldung
Naturfreundehaus Feldberg (L 40) · (07676) 336 · www.naturfreundehaus-feldberg.de

23.-25.3.2018 (& weitere Termine)
Tier-Erlebnis-Wochenende
für 7- bis 11-Jährige in 76307 Langensteinbach, Tiere füttern, pflegen, Reitunterricht.
Leistungen Ü/VP, Programm
Kosten Mitglieder/Gäste: 80/100 €
Auskunft & Anmeldung
Naturfreundejugend Baden · (0721) 40 50 97 · www.naturfreundejugend-baden.de

23.-25.3.2018
Familien-Schneeschuhwochenende
Touren, Iglubau, Lagerfeuer & basteln.
Leistungen Ü/HP, Touren, Kinderbetreuung
Kosten Mitglieder/Gäste: 90/100 €
Auskunft & Anmeldung
Naturfreundehaus Feldberg (L 40) · s.o.

24.3.-4.4.2018
Winterfreizeit in Graubünden (CH)
Ski fahren und Nordic um Splügen.
Leistungen Ü/VP, Kinderskikurse
Kosten 415 €, Jüngere günstiger
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Berlin · Karin Mahlow · (030) 771 20 12 karin.mahlow@t-online.de

25.-31.3.2018
Frühjahrs camps im Osthaz
Ferien camps für Kinder & Jugendliche, klettern, Kartennavigation, Lagerfeuer, Disco.
Leistungen Ü/VP, Programm
Kosten 279 €
Auskunft & Anmeldung
Naturfreundehaus Stecklenberg (R 2) (03947) 27 93 · www.herberge-harz.de

30.3.-7.4.2018
Familienklettern in Arco (I)
Grundlagenausbildung bis freies Klettern.
Kosten Mitglieder/Gäste: 238/280 €
Anmeldeschluss 16.3.2018
Auskunft & Anmeldung Naturfreundejugend München · arco@nfj-muenchen.de www.nfj-muenchen.de

20.-22.4.2018
Sportklettern in der Fränkischen Schweiz
ab Campingplatz, Kurs mit Themen: Vorstieg, Sicherungstechniken, Standplatzbau.
Anmeldeschluss 31.3.2018
Auskunft & Anmeldung
NaturFreunde Nürnberg-Mitte Franz Rohner · (0171) 367 84 02 f.rohner@naturfreunde-nuernberg-mitte.de

20.-22.4.2018
Nationalparkwochenende
im Naturfreundehaus Badener Höhe (L 24) für 6- bis 12-Jährige: Exkursionen mit Ranggern, Nachtwanderung, Bobbahnbesuch.
Leistungen Ü/VP, Programm
Kosten Mitglieder/Gäste: 35/45 €
Auskunft & Anmeldung
Naturfreundejugend Baden · s.o.

29.4.-4.5.2018
Wohlfühltag im Bergischen Land
Seniorenreise ins Naturfreundehaus Käte Strobel (G 19): Ausflüge, kegeln, singen.
Leistungen Ü/VP, Ausflüge, Eintritte
Kosten Mitglieder/Gäste: ab 404/429 €
Anmeldeschluss 31.3.2018
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Hochstadt · Karlheinz Frech · (06347) 86 46 · naturfreunde-hochstadt@t-online.de

4.-6.5.2018
Kajaklehrgang auf der Kössener Ache
für Einsteiger & Fortgeschrittene.
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Nürnberg-Mitte · l.s.herrmann@web.de www.naturfreunde-nürnberg-mitte.de

5.-6.5.2018
Kajaklehrgang auf der Ammer
für Einsteiger und Fortgeschrittene.
Auskunft & Anmeldung
NaturFreunde Nürnberg-Mitte Philipp Eiselt · philipp.eiselt@gmx.de

9.-13.5.2018
Paddeln zu Himmelfahrt
Große Familien-Freizeit auf Campingplatz in Worpsswede mit niederländischen und Bielefelder NaturFreunden, auch Raddtouren.
Auskunft & Anmeldung
NaturFreunde Bremen · Björn Westphal (04292) 81 98 92 · bpwestphal@gmx.de

10.-13.5.2018
Der Kocher-Jagst-Radweg
Genussradtour, 149 km an vier Tagen.
Leistungen Ü/F, Tourbegleitung
Kosten Mitglieder/Gäste: ab 135/150 €
Anmeldeschluss 6.4.2018
Auskunft & Anmeldung
NaturFreunde Bad König · Stefan Orth bad-koenig@naturfreunde.de

12.-13.5.2018
Radtour in das Bühlerlertal
ab Aalen, 60 km pro Tag, Ü in Pension.
Auskunft & Anmeldung
NaturFreunde Radgruppe Stuttgart Peter Pipiorke · (0711) 61 73 94 www.naturfreunde-radgruppe-stuttgart.de

19.-20.5.2018
Wildwasserlehrgang
für Fortgeschrittene auf der Loisach.
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Nürnberg-Mitte · thomaseiselt@gmx.net

20.-27.5.2018
Toskana-Streifzüge (I)
Familienfreundliche Fahrt mit viel Kultur, Natur & Sport (auch Nordic Walking).
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Bezirk München · Marlene Hafner · (089) 311 95 08 · hafner.mail@gmx.de

21.5.-1.6.2018
Bayerwaldcross
Geführte Mehrtageswanderung mit „Besenwagen“ durch Bayerischen Wald, Ü in Pensionen und Berghütten, 150 km, 5.000 Hm.
Leistungen Ü/F, Führung, Gepäcktransport, Seilbahn und Busse vor Ort
Kosten Mitglieder/Gäste: 590/690 €
Anmeldeschluss 1.4.2018
Auskunft & Anmeldung
Naturfreundehaus Feldberg (L 40) · s.o.

24.-28.5.2018
Radtouren im Neuseenland
Geführte Sterntouren durch die renaturierte Braunkohlelandschaft bei Leipzig.
Leistungen Ü/F, Bahn ab/bis Berlin
Kosten Mitglieder/Gäste: ab 227/237 €
Auskunft & Anmeldung
NaturFreunde Berlin · Volker Hammer (030) 741 73 59 · hammer.volker@arcor.de

26.5.-2.6.2018
Outdoor camp zu Pfingsten
Klettern, canyoning, mountainbiken.
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Bezirk München · Raphael Sander · (0170) 486 79 07 · raphael.sander@gmx.de

26.5.-2.6.2018
Kajak- und Kletterlehrgang (SLO)
für Familien im slowenischen Lesce.
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Nürnberg-Mitte · Philipp Eiselt · s.o.

27.5.-3.6.2018
Bergwanderwoche Ramsau
Leistungen Ü/HP, Führungen, ÖPNV
Kosten Mitglieder/Gäste: 530/590 €
Anmeldeschluss 1.3.2018
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Württemberg · Wolfgang Schanz · (0731) 282 93 · wolfgang-schanz@hotmail.de

1.-4.6.2018
Radtour im Geopark Nördlinger Ries
Touren zwischen 70 und 90 km, Ü in Hotel.
Auskunft & Anmeldung
NaturFreunde Radgruppe Stuttgart Susi Ortner · (0711) 636 88 87

2.-3.6.2018
Familienwanderfreizeit
zum Auftakt der Bundeswandertage in der südlichen Oberlausitz (siehe unten).
Leistungen Ü/HP, Programm
Kosten ab 140 € pro Familie
Anmeldeschluss 22.4.2018
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Deutschlands · Eveline Steller · (030) 29 77 32 -63 · sport@naturfreunde.de

2.-9.6.2018
39. Bundeswandertage
NaturFreunde-Wanderfest in der südlichen Oberlausitz, täglich verschiedene Wanderungen, Kultur, Vorträge und Ausflüge.
Leistungen Ü/HP, Programm
Kosten Mitglieder/Gäste: ab 595/645 €
Anmeldeschluss 22.4.2018
Auskunft & Anmeldung
NaturFreunde Deutschlands · s.o.

mehr Reisen www.reisen.naturfreunde.de



**15.-17.6.2018
Alpinkletterkurs (CH)**

für Fortgeschrittene ab Berghütte in den Appenzeller Alpen, Voraussetzung: 5. Grad Sportklettern & Sicherungstechniken.
Anmeldeschluss 31.3.2018
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Nürnberg-Mitte · Franz Rohner · (0171) 367 84 02
f.rohner@naturfreunde-nuernberg-mitte.de

**29.6.-7.7.2018
Bergwanderwoche Seealpen (F)**

Hüttenrekking im Mercantour-Nationalpark in großartiger Hochgebirgslandschaft, Tagestouren 5-6h mit Gepäck.
Leistungen Ü/HP, Führung
Kosten Mitglieder/Gäste: 630/690 €
Anmeldeschluss 1.4.2018
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Württemberg · Wolfgang Schanz · s.o.

**1.-8.7.2018 (& weitere Termine)
X-Target Wildniscamp**

Flöße bauen für 12- bis 15-Jährige, auf einer einsamen Insel übernachten, am Lagerfeuer kochen, vom Felsen abseilen, mit Karte und Kompass den Weg finden, Disco, im Naturfreundehaus Stecklenberg (R 2) am Ostrand des Harzes.
Leistungen Ü/VP, Programm
Kosten 289 €
Auskunft & Anmeldung Naturfreundehaus Stecklenberg (R 2) · s.o.

**1.-8.7.2018 (& weitere Termine)
Tanzcamp (& weitere Camps)**

Tanzkurse in Streetdance, Poppin und Breakdance, eigene Choreografie üben für große Abschlussshow, zudem Volleyball, Tischtennis, baden, Lagerfeuer, Disco.
Leistungen Ü/VP, Programm
Kosten 289 €
Auskunft & Anmeldung Naturfreundehaus Stecklenberg (R 2) · s.o.

**4.-7.7.2018
Mountainbike-Lehrgang**

Tagestouren im Bayerischen Wald für Einsteiger und Fortgeschrittene.
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Neuaubing · Rudi Krapf · (0178) 73 25 31 83 · rudi.k@nf-neuaubing.de

**4.-10.7.2018
Thüringen und Rudolstadtfestival**

Wander- & Radtouren und Kultur.
Leistungen Ü/F, Führung
Kosten 250 €
Anmeldeschluss 15.3.2018
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde NRW Fachgruppe Radtouristik · Michael Hollstein
michael.hollstein@naturfreunde-nrw.de

**7.-8.7.2018
Kajakkurs auf der Isar**

X-Perience-Paddling für Fortgeschrittene (Level 3 und 4), Kehrwasserfahren, Paddelstütze, Seilfähre, Ziehschläge.
Leistungen
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Nürnberg-Mitte · Manfred Eiselt · s.o.

**13.-15.7.2018
Gletscherkurs für Anfänger**

in den Ostalpen, 5-6h Geheizt.
Leistungen Ü in Hütte, HP/Selbstversorgung
Anmeldeschluss 30.4.2018
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Nürnberg-Mitte · Franz Rohner · s.o.

**13.-22.7.2018
Berge, Täler und Partisanen (BG)**

Wandern und Kultur im bulgarischen Balkengebirge, Details siehe S. 23.

**16.-21.7.2018
Radtouren in der Schorfheide**

um Naturfreundehaus Üdersee (B 8).
Leistungen Ü/HP, Bahn ab/bis Düsseldorf
Kosten ca. 500 €
Anmeldeschluss 18.3.2018
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde NRW · Michael Hollstein · s.o.

**27.-29.7.2018
Hochtourenkurs in den Ostalpen**

Leistungen Ü in Hütte, HP/Selbstversorgung
Anmeldeschluss 30.4.2018
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Nürnberg-Mitte · Franz Rohner · s.o.

**28.7.-6.8.2018
Kneippgenuss im Unterallgäu**

für Senioren im Kurort Bad Wörishofen.
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Baden Inge und Peter Welker · (07242) 93 07 63



Seminare

**9.-11.3.2018 (& weitere Termine)
Gruppenleiterschulung NRW**

4 Module der Juleica-Ausbildung zum Teamer: rechtliche Grundlagen der Jugendarbeit und eigene Programme gestalten.
Leistungen Ü/VP, Seminar
Kosten 125 € für alle vier Module
Auskunft & Anmeldung Naturfreundejugend NRW · (02304) 687 55 nrrw@naturfreundejugend.de

**16.-18.3.2018
Umweltbildung mit jungen Geflüchteten**

Multiplikatoren-Fortbildungen mit den Bildungsmaterialien „Umwelt-detektive grenzenlos“ für Grundschulkinder, anrechenbar als Juleica-Auffrischung, im Naturfreundehaus Jungbrunnen (M 52) in 78628 Rottweil.
Leistungen Ü/VP, Seminar, Bahn bis 60 €
Kosten gratis für NaturFreunde
Auskunft & Anmeldung Naturfreundejugend Deutschlands Larissa Donges · (030) 29 77 32 -74 larissa@naturfreundejugend.de

**16.-18.3.2018
Stärkenberater-Ausbildung (IV)**

Grundlagen der Beratung in Ortsgruppen, Beratungsmodelle und -verständnis.
Leistungen Ü/VP, Seminar, Fahrtkosten
Kosten gratis für NaturFreunde
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Bayern · Brigitte Schneider · (0911) 237 05 15 · staerkenberatung@nf-bayern.de

**16.-18.3.2018
Stärkenberater-Ausbildung (II)**

Freiwilligenmanagement, Konflikte, Kommunikation, im Naturfreundehaus Laacherseehaus (F 27) in 56743 Mendig.
Leistungen Ü/VP, Seminar, Fahrtkosten
Kosten gratis für NaturFreunde
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Rheinland-Pfalz · (0621) 96 35 63 01 staerkenberater@naturfreunde-rlp.de

**6.-8.4.2018
Berglandwirtschaft im Wandel**

Umweltseminar in Kochel am See.
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Bayern · Christine Eben
christine.eben@nf-bayern.de

**6.-8.4.2018
Stärkenberater-Ausbildung (IV)**

Grundlagen der Beratung in Ortsgruppen, Beratungsmodelle und -verständnis, im Naturfreundehaus Kniebis (M 54).
Leistungen Ü/VP, Seminar, Fahrtkosten
Kosten gratis für NaturFreunde
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Württemberg · Nico Schmidt (0711) 42 07 03 88 · staerkenberatung@naturfreunde-wuerttemberg.de

**6.-8.4.2018
Stärkenberater-Ausbildung (III)**

Möglichkeiten der Stärkenberatung, im Naturfreundehaus Rahnenhof (K 9).
Leistungen Ü/VP, Seminar, Fahrtkosten
Kosten gratis für NaturFreunde
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Rheinland-Pfalz · s.o.

**13.-15.4.2018
Stärkenberater-Ausbildung (IV)**

Grundlagen der Beratung, im Naturfreundehaus Hanau-Rodenbach (H 35).
Leistungen Ü/VP, Seminar, Fahrtkosten
Kosten gratis für NaturFreunde
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Hessen · Merlin Wolf · (0176) 45 89 69 69 staerkenberatung@naturfreunde-hessen.de

**20.-22.4.2018
Kochen & Spiele für Gruppen**

2 parallele Seminare (Kochen & Spiele) im Naturfreundehaus Moosbronn (L 17).
Anmeldeschluss 6.4.2018
Auskunft & Anmeldung Naturfreundejugend Baden · (0721) 40 50 97 · info@naturfreundejugend-baden.de

Hinweise 1. Die Reisebedingungen und die Reise- und Seminarangebote werden vom jeweiligen Veranstalter verantwortet. 2. Die Veröffentlichung in der NATURFREUNDiN ist eine unverbindliche Zusammenstellung ohne Gewähr. 3. Bitte meldet Reisen und Seminare, die in der NATURFREUNDiN veröffentlicht werden können, an veranstaltungen@naturfreunde.de oder als Fax an (030) 29 77 32 -80. 4. Mehr Reisen, Seminare, sportliche Ausbildungsangebote: www.veranstaltungen.naturfreunde.de.

mehr Seminare www.seminare.naturfreunde.de



Kleinanzeigen

▶ **Ferienwohnung am Bodensee**
Ruhige Lage zw. Lindau und Wasserburg für 2/3 Pers., 2 Zi./Wohnkü./Bad/Du/Balkone, günstig zu vermieten.
Telefon (08382) 273 69 55
E-Mail helenescharstein@yahoo.de

▶ **Harzhaus Brockenblick**
Ein besonderes Ferienhaus, wunderschöne Lage im Oberharz mitten in der Natur. Wohnung Eule 2-6 Pers. (NR).
Telefon (040) 73 50 90 61
Web www.harzhaus-brockenblick.de

▶ **Pächter für Naturfreundehaus Laßgrund** in 77756 Hausach gesucht: 35 Sitzplätze innen / 50 außen, gr. Fest- & Spielplatz.
E-Mail vorstand@naturfreunde-hausach.de
Web www.naturfreunde-hausach.de

▶ **Algarve: idyllisches Landhaus**
2 km vom Strand, Alleinlage, sehr ruhig, große Terrasse und Garten mit alten Bäumen, Räder, 2-6 Personen, 2 Bäder.
Telefon (0231) 77 39 29
Web www.rafoia.de

▶ **Naturfreundehaus in schöner Lage** zum Kauf oder in Erbpacht gesucht. Zuschriften mit Unterlagen bitte unter:
Chiffre 180101

▶ **Naturerlebnis im Spessart**
Ferienhaus am Wald für 2 Personen, pers. Charakter. Erholung in intakter Naturlandschaft. Wandern, Rad fahren, paddeln, Kultur. Ab 5 Nächte € 25 / NF € 20 pro Tag, Kontakt: Petra Müller.
Telefon (040) 49 35 91
Web www.spessarthaus.de

▶ **La Palma/Kanaren: FeHs für 1-4 Pers.** und 1 Gästezimmer (für alleinreisende Menschen) in herrlicher Natur von privat zu vermieten.
Telefon/Fax 0034 922 48 56 19
E-Mail sedzlapalma@telefonica.net



kurz notiert

Naturfreundehaus in Erfurt

Die NaturFreunde Deutschlands und die NaturFreunde Thüringen haben am 9. Februar ein Naturfreundehaus in Erfurt gegründet, das zu einer bundesweiten Bildungs- und Begegnungsstätte ausgebaut werden soll. „Unser Haus wird offen sein für Jung und Alt, für Menschen mit viel Zeit und solche, die stark eingespannt sind“, verspricht Anja Zachow, Landesvorsitzende der NaturFreunde Thüringen. Die **NATURFREUNDiN** wird das Haus bald ausführlich vorstellen. ■ SL

Dokumentarfilm porträtiert Menschen in Fukushima

Anfang März - sieben Jahre nach dem GAU von Fukushima - kommt der preisgekrönte Dokumentarfilm „FURUSATO - WUNDE HEIMAT“ in die Kinos. Der Film zeigt, wie es den Menschen vor Ort heute geht und wie hilflos sie den Folgen der Atomkatastrophe gegenüberstehen. Denn tatsächlich leben immer noch viele Menschen in den verseuchten Regionen, obwohl sie wissen, dass sie von einer unsichtbaren tödlichen Gefahr bedroht werden. Warum? ■ SL

▶ **Spielorte** www.furusato-film.com

Seniorentag in Dortmund

Der 12. Deutsche Seniorentag vom 28. bis 30. Mai in den Dortmunder Westfalenhallen will unter dem Motto „Brücken bauen“ Menschen jeden Alters Anregungen geben, wie sie sich in die Gesellschaft einbringen können und fit und aktiv bleiben. Ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm sowie eine große Messe versprechen viele neue Impulse und Begegnungen. Auch die NaturFreunde Deutschlands sind Aussteller und freuen sich immer über Mitglieder, die am Stand vorbeikommen. ■ SL

▶ **www.deutscher-seniorentag.de**

NaturFreunde-Hilfsmission für Kinderheim in Moldawien

34 Stunden und 2.050 Kilometer fuhr der Pforzheimer NaturFreund Mehmet Yildirim, um einem moldawischem Kinderheim Kleidung, Spielsachen, Fahrräder, Kinderwagen, eine Waschmaschine sowie eine Einbauküche zu bringen. Die Ortsgruppe hatte den Wagen gestellt und die Fahrtkosten übernommen. Danke! ■ SL

▶ **www.naturfreunde-pforzheim.de**

INFO

Kleinanzeigen in der NATURFREUNDiN

150 Anschläge zzgl. einer Kontaktzeile kosten 26,- €, weitere 25 Anschläge je 2,50 € (immer zzgl. MwSt.). Mitglieder erhalten 30% Rabatt.

Anzeige bitte einsenden an den Naturfreunde-Verlag
Warschauer Str. 58a/59a · 10243 Berlin
Telefon (030) 29 77 32 -65 · Fax -80
anzeigen@naturfreunde.de

NATURFREUNDE BEWEGEN

MACHT MIT BEI DEN KAMPAGNEN-AKTIONSTAGEN

8. bis 24. Juni 2018 & 28. September bis 14. Oktober 2018



Die NaturFreunde Deutschlands laden Ortsgruppen ein, bei den Aktionstagen im Rahmen der Kampagne „NaturFreunde bewegen“ mitzumachen. Dabei stellen NaturFreunde ihre Angebote der Öffentlichkeit vor.

▶ **Mehr Informationen und kostenloses Aktionspaket bestellen**
(030) 29 77 32 -89 · kampagne@naturfreunde.de · www.naturfreunde.de/aktionstage

WIR TRAUERN

Walter Buckpesch

* 22.4.1924 † 25.1.2018

Wir trauern um Walter Buckpesch, der die NaturFreunde Deutschlands von 1967 bis 1975 als Bundesvorsitzender prägte und von 1981 bis 1990 die NaturFreunde Internationale als Vizepräsident. Walter war auch stellvertretender Bundesleiter der Naturfreundejugend. In seinem Engagement für Mensch und Natur war er ein NaturFreund im besten Sinne.

Der Offenbacher wuchs schon früh mit den Idealen der NaturFreunde auf, immerhin leitete sein Vater Willi vor der Nazizeit die Offenbacher Ortsgruppe und wurde nach der Befreiung gemeinsam mit Eugen Eberle Landesvorsitzender der NaturFreunde Hessen. Walter schloss sich im Jahr 1946, nach seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft, den Offenbacher NaturFreunden an und setzte sich für eine bessere Welt ohne Krieg und Unterdrückung, ohne Ausgrenzung, Rassismus und Fremdenhass ein. Bei den NaturFreunden fand er die richtigen Mitstreiter.

Sein beruflicher Weg führte vom Maschinenschlosser zum Berufsschullehrer und als SPD-Mitglied schließlich auch in die Politik. Walter war von 1974 bis 1980 Oberbürgermeister der Stadt Offenbach und von 1983 bis 1987 Mitglied des Deutschen Bundestages. 1989 wurde er mit dem Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland 1. Klasse ausgezeichnet. Walter Buckpesch war politisch, sozial, touristisch und sportlich engagiert. Er konnte sehr gut zuhören und war den Menschen stets zugewandt. Ein letztes Berg frei!, lieber Walter. ■

Kondolenzadresse

Lilo Buckpesch · Domicil · Ludwigstraße 62 · 63067 Offenbach



Medien

Das Ende der Natur



Waren früher Mist, Jauche und stickstoffbindende Pflanzen unverzichtbare Bestandteile einer bäuerlichen Kreislaufwirtschaft, so decken heute industrialisierte Landwirtschaftsbetriebe ohne Vieh den Nährstoffbedarf ihrer Pflanzen mit synthetischen Mineraldüngern. Auch gibt es immer mehr Regionen mit industrieller Massentierhaltung, die dann in Gülle versinken. Das führt zu überlasteten Oberflächengewässern und Grundwasservorkommen sowie zur Zerstörung der Artenvielfalt. Nichts ist zu sehen von den selbst proklamierten Zielen einer multifunktionalen Landwirtschaft, die nicht nur genügend hochwertige Lebensmittel für alle produziert, sondern auch die Kulturlandschaft schützt, Rücksicht auf die Biodiversität und das Wohl der Tiere nimmt und sozial gerecht ist.

Totengräberin der biologischen Vielfalt
Susanne Dohrn klagt die industrielle Landwirtschaft als Totengräberin der biologischen Vielfalt an. Denn noch vor wenigen Jahrzehnten waren die Landschaften voller Leben. Und sie klagt auch die Politik an, die mit Milliardenbeträgen für die intensive Landwirtschaft in Deutschland und mit den Absurditäten der EU-Agrarförderung Komplize des schleichenden Sterbens der Natur ist. Zwar sprechen wir von einer ökologischen Vorreiterrolle unseres Landes. Doch die Wirklichkeit sieht anders aus. Unser Land erlebt das Sterben der Natur, einen dramatischen Rückgang der Artenvielfalt. Die Roten Listen bedrohter Tiere werden länger und länger. Die Vielfalt der Natur ist ein kulturelles Erbe, das wir bewahren müssen. Doch dieses Erbe stirbt. Susanne Dohrn hat recht: Wir brauchen eine bäuerlich-ökologische, eine solarbasierte Landwirtschaft und bewusste Verbraucher. Wir brauchen ein Ende der industriellen Agrarfabriken und endlich die Umsetzung der Nachhaltigkeit, gerade in der Landwirtschaft. ■ MICHAEL MÜLLER

i Susanne Dohrn: Das Ende der Natur – Die Landwirtschaft und das stille Sterben vor unserer Haustür; 272 Seiten; Ch. Links Verlag, Berlin, 2017; ISBN 9783861539605; 18 Euro.

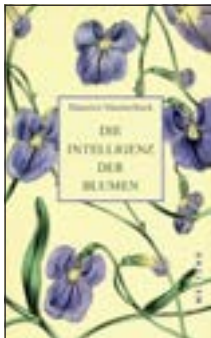
Begegnungen in der Natur



Die NaturFreunde Deutschlands haben einen Leitfaden für die Umweltbildung mit Geflüchteten entwickelt, der Anregungen, Hintergrundinformationen und Erfahrungsbereiche aus Ortsgruppen enthält sowie umweltpädagogische Spiele vorstellt. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf Naturerlebnissen mithilfe einer App, die Informationen zu Schutzgebieten sowie Flora und Fauna am Wegesrand zielgruppengerecht vermittelt. ■ KATJA PLUME

i NaturFreunde Deutschlands (Hrsg.): Begegnungen in der Natur – Ein Leitfaden für die Umweltbildung mit Geflüchteten; 32 Seiten; Eigenverlag, Berlin, 2017; Download: naturfreunde.de/broschuere-begegnungen

Die Intelligenz der Blumen



Maurice Maeterlinck erhielt 1911 den Nobelpreis für Literatur und gehörte damals zu den einflussreichsten Autoren Europas. Bereits 1907 veröffentlichte er „Die Intelligenz der Blumen“ als einfühlsames und kenntnisreiches Essay über die Kraft und die Kreativität der Natur. „Man möchte wirklich meinen, die Ideen kämen den Blumen auf gleiche Weise wie uns. Sie tasten in derselben Nacht, begegnen den gleichen Hindernissen, dem gleichen bösen Willen in dem gleichen Unbekannten.“ Es ist keine blumige Lobpreisung der Schöpfung, sondern der Versuch, aus ihr zu lernen. Ein wunderbares Buch mit vielen Abbildungen. ■ MICHAEL MÜLLER

i Maurice Maeterlinck: Die Intelligenz der Blumen; 96 Seiten, Hardcover, Illustrationen; Westend Verlag, Frankfurt/Main, 2018; ISBN 9783864892059; 14 Euro.

Grüne Braune



Was haben Rechtsextreme (Braune) mit grünen Themen zu tun? Erstaunlich viel, wie dieses in das Thema einführende Buch darstellt. Der Autor zeichnet die zu großen Teilen rechtskonservativen

historischen Wurzeln des deutschen Naturschutzes in der Heimatschutz- und Lebensreformbewegung nach und untersucht die ideologischen Grundlagen des Naturschutzes im NS-Regime. Auch in der Nachkriegszeit bis hin zur Gründung der Grünen sind einflussreiche Stimmen der Ökologiebewegung stramm rechts. Bis heute gibt es rechtsextreme Einzelpersonen und Gruppierungen, die versuchen ihre Gesinnung mithilfe des Natur- und Umweltschutzes in die Mitte der Gesellschaft zu bringen. Dieses Buch eignet sich hervorragend, um das Bewusstsein dafür zu stärken. ■ YANNICK PASSEICK

i Peter Bierl: Grüne Braune – Umwelt-, Tier-, und Heimatschutz von Rechts; 80 Seiten; Unrast Verlag, Münster, 2014; ISBN 9783897711051; 7,80 Euro.

Angriff der Antidemokraten



Von der Konservativen Revolution zur Jungen Freiheit, von Carl Schmitt zu Björn Höcke: In dieser ausführlichen Untersuchung der ideologischen Grundlagen der derzeitigen autoritären und rechtskonservativen Parteien und Vordenker beschreibt Politologe Samuel Salzborn facettenreich den „Angriff der Antidemokraten“. Die Argumente der „Neuen Rechten“ lassen sich von nationalistischen Kräften der Weimarer Republik bis heute nachzeichnen. Dabei wird unter anderem auf einen - dem Marxischen Antonio Gramsci entlehnten - Kampf um kulturelle Hegemonie eingegangen und mit dem strategischen Vorgehen der AfD und der Identitären Bewegung abgeglichen. Zum Abschluss des hochinformativen Buchs schlägt Salzborn dann Lösungsansätze für eine solidarisch-demokratische Gesellschaft vor. ■ YANNICK PASSEICK

i Samuel Salzborn: Angriff der Antidemokraten – Die völkische Rebellion der Neuen Rechten; 224 Seiten; Beltz Juventa, Weinheim, 2017; ISBN 9783779936749; 14,95 Euro.

Impressum

NATURFREUNDiN

70. Jahrgang · ISSN 0943-4607
Bundeszeitschrift & Mitglieder magazin der NaturFreunde Deutschlands e. V.
www.naturfreundin.naturfreunde.de

Redaktion Marion Andert [MA], Eckart Kuhlwein [EK], Kai Niebert (KN), Samuel Lehmberg [SL], Hans-Gerd Marian [HGM] (V.i. S.d.P.)

Redaktionsbüro
Samuel Lehmberg · (030) 29 77 32 -65
redaktion@naturfreunde.de

Nächster Redaktionsschluss 13.4.2018
Erscheinungstermine 1.3./1.6./1.9./1.12.

Naturfreunde-Verlag Freizeit und Wandern GmbH · www.naturfreunde-verlag.de
Anzeigen (030) 29 77 32 -65
Abonnement abo@naturfreunde.de (030) 29 77 32 -66 **Jahresabo** 20 € · Mitglieder erhalten die **NATURFREUNDiN** im Rahmen der Mitgliedschaft kostenfrei.

Gestaltung & Satz www.bar-pacifico.de
Etienne Girardet, M. Lichtwarck-Aschoff

Druck & Vertrieb Möller Druck, Ahrensfelde, gedruckt auf 70 g/qm ultraMAG PLUS silk aus 100% Altpapier (sortierte Haushaltssammelware), zertifiziert mit dem Umweltzeichen „Der blaue Engel“.

Regionalausgaben Regionalausgaben der Landesverbände Bayern, Berlin, Brandenburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Thüringen und Württemberg, der Bezirke Kassel, Mittelfranken, München und Oberfranken sowie der Ortsgruppen Frankenthal, Hannover, Karlsruhe und Mannheim sind beigefügt.

Druckauflage 52.000
(IVW-geprüft 4/2017)



Bildnachweis (jeweils von links nach rechts, dann von oben nach unten):
S. 1: Umweltbundesamt, siehe auch S. 9 (UBA); S. 2: pixnio.com, NaturFreunde-Archiv [NFA]; S. 3: UBA, Nick Reimer [NR], Gernot Henn [GH], Emscher-genossenschaft/Lippeverband [EGLV]; S. 4-9: UBA; S. 8: Abl.; S. 10-11: NR; S. 12: Heinrich Scheel, www.jan-birk.de; S. 13: NR; S. 14-15: Angelika Elak; S. 16: Cristian Greco / Unsplash, Rishabh Pandoh / Unsplash; S. 17: Frieden geht!, Franziska Rehorz; S. 18-19: NFF Feldberg, Bruno M. Buchholz; S. 20-21: Kreuzschnabel/Wikimedia (CC BY-SA 3.0), Naturfreundehäuser, Karte: entelechie/Fotolia.com; S. 22: GH; S. 23: Uwe Hiksich; S. 24: NFA; S. 25: NFA; S. 26: Dino Reichmuth / Unsplash [DRU]; S. 26-27: Luca Bravo Unsplash; S. 27: Teddy Kelley / Unsplash; S. 28: Tommy Lisbin / Unsplash, Glen Jackson / Unsplash, NFA; S. 29: DRU; S. 30-31: EGLV; S. 32: NFA.

Dem Idealbild eines Flusses näher kommen

Die nordrhein-westfälische Lippe wird seit Jahrzehnten renaturiert – ein Überblick

▶ Am Ende des Winters kommen die Störche. Darauf können sich die Menschen im nordrhein-westfälischen Hamm verlassen. Mehrere Brutpaare fliegen ihre angestammten Nester in den nahen Lippeauen jedes Jahr wieder an. Erste Sichtungen gibt es schon Anfang Februar.

Das war nicht immer so: Lange war die Lippe, die am Fuße des Teutoburger Waldes entspringt und nach 220 Kilometern bei Wesel in den Rhein mündet, eine Art „Arbeitstier“ der Industrieregion. Der Fluss liefert Kühlwasser für Kraftwerke, speist Schifffahrtskanäle und führt Abwasser von 1,4 Millionen Menschen ab. Nachdem in den 1990er-Jahren die Gewässergüte der Lippe durch den massiven Aus- und Neubau von Kläranlagen drastisch verbessert wurde, leiteten erste Renaturierungs-Projekte im Oberlauf auch die Wende hin zu einer besseren Gewässerstruktur ein: Unterhalb von Lippstadt und am Lippe-see in Sande wurde der Fluss teilweise auf neue, naturnahe Trassen verlegt. Im Jahr 2005 begann dann mit dem „LIFE-Projekt Lippeaue“ die erste große Renaturierung an der mittleren Lippe, die auch den Einwohnern der Großstadt Hamm vielfältige Möglichkeiten bietet, die neu entstandene Natur aus nächster Nähe zu erleben. Der Storch symbolisiert diese Entwicklung.



☒ Ufer werden flacher, die Lippe erhält Raum.

Parallel dazu wurde entlang des gesamten Flusslaufes eine Infrastruktur geschaffen, die dem sanften Tourismus entgegenkommt. Vier selbst bedienbare Personenfähren gibt es nun zwischen Hamm und Wesel. Die attraktive „Römer-Lippe-Route“ erschließt die Flusslandschaft auch Radfahrern, berührt die Lippe selbst dabei

aber nur gelegentlich. Das hat Gründe: Das große ökologische Potenzial der Lippe basiert gerade auf ihrer relativen Abgeschiedenheit. Die meisten Uferabschnitte sind kaum zugänglich – gut für die Natur. Angler und Kanuten wissen noch am besten, wo man an die Lippe herankommt. Ein Dutzend Kanuvereine säumen diesen Fluss.

In den letzten Jahren hat die Entwicklung zu einem naturnahen Fluss einen Quantensprung erfahren. Einerseits zeigen die bereits umgesetzten Veränderungen des Fließgewässers Wirkung: Biber und Fischotter werden gesehen, die Artenvielfalt in und an der Lippe steigt. Auch wenn die Fischfauna aktuell durch die Verbreitung aggressiver Grundel-Arten stark unter Druck steht.

Auf der anderen Seite kommt die Renaturierung der Lippe mit mehreren Großprojekten voran: Im Jahr 2014 wurde die neue Lippeaue bei Wesel (Foto rechts) fertig gestellt, für die die Lippe um einige Hundert Meter verschwenkt wurde. Im Jahr 2016 begann der Lippeverband den Bau von fünf Kilometer neuen Deichen bei Haltern-Lippamsdorf und Marl. Auch hier entsteht eine neue Aue, durch die in acht Jahren eine flache Lippe mit mehreren Armen fließen soll. Im gleichen Jahr startete 15 Kilometer flussaufwärts ein weiteres großes Renaturierungsprojekt: die „Fluss- und Auenentwicklung Lippe bei Haus Vogelsang“. Vor allem durch Bodenabtrag an den Lippeufern kommt hier die Aue dem Fluss entgegen, so dass die Ufer schon bei mittleren Wasserständen überflutet werden können. Dem Idealbild eines breiten und flachen Flusses, der in den Innenkurven Sandstrände ausbildet und sich mit Altarmen in die Landschaft verzweigt, kommen die Ingenieure in diesem Projekt am nächsten.

Das Ziel der umfangreichen Renaturierungsprojekte ist eine über weite Strecken naturnahe Lippe, die in friedlicher Nachbarschaft mit der Landwirtschaft, der urbanen Zivilisation und dem postmontanen Gewerbe durch eine attraktive Flusslandschaft fließt. Am Ende des nächsten Jahrzehnts soll dieser Zustand erreicht sein. ■

MICHAEL STEINBACH / LIPPEVERBAND

ℹ Mehr über die **Lippe-Renaturierung**
www.eglv.de/lippeverband

ℹ Mehr über die **Flusslandschaft Lippe**
www.naturfreunde.de/flusslandschaft-lippe





☒ 2014 wurden an der Lippemündung bei Wesel zwei Kilometer neue Flussaue angelegt. In den wechselfeuchten und vom Wasserstand des Rheins beeinflussten Flächen entwickelt sich die Natur mittlerweile prächtig. Ganz in der Nähe kommen am 6. Mai die NaturFreunde NRW zu ihrem Landestreffen zusammen.

KAMPAGNE

Flusslandschaft des Jahres

Am 24. März wird die Lippe zur „Flusslandschaft des Jahres 2018/19“ ausgerufen. Alle zwei Jahre zeichnen die NaturFreunde Deutschlands gemeinsam mit dem Deutschen Angelfischerverband eine „Flusslandschaft“ aus, die entweder besonders gefährdet ist oder in der hervorragende Renaturierungsmaßnahmen stattfinden. Um die komplexen sozial-ökologischen Zusammenhänge des jeweiligen Fließgewässers mit seiner Umwelt zu erfassen, wird ausdrücklich eine Flusslandschaft gewürdigt und nicht allein der Fluss. Federführende Akteure vor Ort sind der Landesfischereiverband Westfalen und Lippe sowie die NaturFreunde Nordrhein-Westfalen. ■ SL

📅 Veranstaltungen in der Flusslandschaft Lippe · 23.-25.3. in Oer-Erkenschwick Frühjahrsstagung des Fachbereichs Naturschutz, Umwelt und sanfter Tourismus · 24.3. (10:00 Uhr) in Dorsten Proklamation der Flusslandschaft des Jahres 2018/19: Lippe · 6.5. in Wesel Landestreffen der NaturFreunde NRW · 1.9. in Sande (Lippese) 26. Bielefelder Kanu-Triathlon

🌐 www.flusslandschaft.naturfreunde.de



Anzeige

400 Naturfreundehäuser in einem Buch




Rund 400 deutsche Naturfreundehäuser präsentiert das Verzeichnis der Naturfreundehäuser in Deutschland: 400 preiswerte Orte der Begegnung und Erholung, meist mitten in der Natur, wo Freizeit und Freiheit kein Luxus sind. Naturfreundehäuser stehen allen Menschen offen, Mitglieder erhalten Rabatte.



Einfach bestellen

Sende einen Fünf-Euro-Schein und deine Adresse an:
 Naturfreunde-Verlag Freizeit und Wandern GmbH · Warschauer Str. 58a/59a · 10243 Berlin
 (030) 29 77 32 88 · bestellung@naturfreunde-verlag.de (drei Euro bei Abholung)

NaturFreunde 
 Verband für Nachhaltigkeit seit 1895

SCHNUPPERMITGLIEDSCHAFT

Schnuppermitgliedschaft (Beitrag pro Kalenderjahr:)

- Erwachsene (50,- €) Familie (75,- €) Kinder/Jugendliche (25,- €)

Nachname, Vorname Geburtsdatum

Straße PLZ, Wohnort

Eintrittsjahr Telefonnummer für Rückfragen

Weiteres Familienmitglied: Nachname, Vorname Geburtsdatum

Weiteres Familienmitglied: Nachname, Vorname Geburtsdatum

Weiteres Familienmitglied: Nachname, Vorname Geburtsdatum

Ich/Wir trete/n dem NaturFreunde Deutschlands, Bundesgruppe Deutschland e.V. bei

Datum Unterschrift (bei Minderjährigen der/die gesetzl. Vertreter_in)

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige die NaturFreunde Deutschlands - Warschauer Str. 58a/59a, 10243 Berlin, Gläubiger-Identifikationsnr. DE34ZZZ00000096454 - den Mitgliedsbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von den NaturFreunden Deutschlands auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. **Hinweis:** Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber_in

IBAN: D E _ _ _ _ _

BIC

Datum Unterschrift Kontoinhaber_in

Ich möchte den NaturFreunde-Newsletter erhalten

E-Mail-Adresse



Beitrittserklärung senden an: NaturFreunde Deutschlands · Warschauer Str. 58a/59a · 10243 Berlin
 Telefon (030) 29 77 32 -60 · Fax -80 · info@naturfreunde.de · www.naturfreunde.de